universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

13.9.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 761

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. **Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 210 **Montag, den 13. September 1926** **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 13. Maternus. Dienstag, 14. †-Erhöhung. Mittwoch, 15. Ou., Nikodemus. Donnerstag, 16. Ludmilla. Freitag, 17. Hildegard. Samstag, 18. Thom. v. V. Sonntag, 19. Januar.

Vor einem Ultimatum der Technischen Union.

Kritische Situation. — Die Verhandlungen mit den Beamten beginnen in den nächsten Tagen.

Wien, 13. Sept. (Priv.)

Der Kampf der in der Technischen Union organisierten Angestellten der Postverwaltung und des Bundes ist in ein kritisches Stadium getreten. Der Vollzugsausschuß der Technischen Union hat am Samstag ein neues Forderungsprogramm aufgestellt. Gleichzeitig sind nach der Rückkehr des Bundeskanzlers aus Genf die Verhandlungen der Regierung mit den Organisationen der Hoheitsverwaltung über die Dauerregelung der Gehälter anberaumt. In den nächsten Tagen werden die Vertreter des 25er-Ausschusses mit der Technischen Union über ein gemeinsames Vorgehen beraten. Aehnlich wie beim letzten großen Konflikt zwischen der Regierung und den Beamten im August wird sich bei den für diese Woche geplanten Verhandlungen die Regierung einem Block gegenübersehen, dessen Gewicht insbesondere durch die Technische Union, die unter Leitung des Abg. Zelenka steht, repräsentiert wird.

Die Hauptdifferenzen, um die der Kampf geht, sind etwa folgende: Die Regierung ist bereit, den Mindestbezug der Bundesangestellten auf 150 S zu erhöhen und dies in der Weise, daß die Differenz zwischen dem heutigen Gehalt und dem Monatsbezug von 150 S durch Zulagen ausgetilgt wird, die sich allerdings bei Zuerkennung weiterer Gebühren verringern. Sowohl die Technische Union wie die Organisationen des 25er-Ausschusses fordern dagegen, daß der Mindestbezug eines Bundesangestellten ebenso wie der Mindestbezug eines Wiener Gemeindeangestellten auf 175 S per Monat festgesetzt werde. Auf diesen Mindestbezug sollen sich dann die Gehälter der anderen Gruppen aufbauen.

Während zwischen den Organisationen in den nächsten Tagen nach einer Basis für die kommenden Verhandlungen gesucht werden wird, hat das Streikkomitee, das der Vollzugsausschuß der Technischen Union eingesetzt hat, gestern noch seine Arbeiten aufgenommen. Die Technische Union wird für den Fall, daß die Verhandlungen nicht den erwarteten Verlauf nehmen, noch ein kurzfristiges Ultimatum stellen, ehe sie den Kampf eröffnen. Die Situation wird im allgemeinen als ernst angesehen. In einer Versammlung der Pensionistensektion des Bundes der öffentlichen Angestellten besprach Rechnungsdirektor Schidl die Stellungnahme der Pensionisten zu den kommenden Verhandlungen und verwies einleitend darauf, daß die Krankenkassen der Bundesangestellten, die bekanntlich im Vorjahre saniert wurden, bereits im Juli wieder ein Defizit von 800 Millionen Kronen aufwiesen.

In den kommenden Verhandlungen wird auch für die Pensionisten eine Mindestpension von 150 S monatlich gefordert werden. Von der Notstandsaushilfe werden auch die Pensionisten 22 Prozent am 1. Oktober und 28 Prozent am 1. November ausbezahlt erhalten. In den nächsten Tagen findet eine Fühlungnahme der Vertreter des 25er-Ausschusses mit der Technischen Union behufs eines gemeinsamen Vorgehens statt.

Bombenattentat auf Mussolini in Rom.

Der Täter festgenommen. — Mussolini unverletzt.

KB. Rom, 11. Sept. Als heute nach 10 Uhr vormittags das Auto des Ministerpräsidenten Mussolini, von der Villa Torlonia kommend, den Platz vor der Porta Pia passierte, warf ein junger Mann namens Ermete Giovannini, von Beruf Steinschneider, eine Bombe gegen das Auto Mussolinis. Die Bombe traf das Seitenfenster des Autos und fiel sodann zur Erde, wo die Explosion erfolgte. Das Auto setzte seine Fahrt fort. Vier Passanten wurden durch Splitter leicht verletzt und ins Spital gebracht.

Die Menge stürzte sich auf den Attentäter und wollte ihn lynchen. Nach den letzten Meldungen wurden sieben Personen verletzt, darunter eine lebensgefährlich. Mussolini, der unverletzt geblieben war, nahm im Palazzo Chigi seine gewöhnliche Tätigkeit sofort wieder auf. Nach seinem Eintreffen im Palazzo fanden sich die Minister und Botschafter und der Herzog von Aosta bei ihm ein, um ihn zu seiner wunderbaren Rettung zu beglückwünschen.

Giovannini wurde im Jahre 1908 in Castelnuovo geboren. Er wurde sofort nach der Tat verhaftet. Er erklärte, er sei erst heute morgens aus Marseille eingetroffen. Er trug noch eine zweite Bombe bei sich.

Einzelheiten vom Attentate.

In einem Originalbericht der Grazer „Tagespost" werden Einzelheiten über das Attentat auf Mussolini gemeldet. Es heißt da u. a.: Gegen 11 Uhr verbreiteten sich in der Hauptstadt die ersten verworrenen Nachrichten von einem neuen Attentatsversuch auf Mussolini. Man wußte nur, daß ein Arbeiter eine Bombe gegen das Auto Mussolinis geschleudert hatte und daß einige Passanten verletzt worden waren. Details waren nicht bekannt. Sonderblätter durften erst am Nachmittag erscheinen, da jede Veröffentlichung von Nachrichten vor der Ausgabe des amtlichen Kommuniquees untersagt war. Es sollte vermieden werden, daß im In- und Auslande falsche und übertriebene Nachrichten in Umlauf gesetzt würden. Zu diesem Zweck wurden auch alle telephonischen Verbindungen mit den Provinzen einstweilen eingestellt.

Erst in den Nachmittagsstunden wurde der verbrecherische Anschlag in seinen Details, die ein genaues Licht auf die antifaschistische Propaganda der Fuorusciti werfen, bekannt. Gewohnheitsgemäß verließ Mussolini nach 10 Uhr die Villa „Torlonia", wo er sich den Sommer über aufzuhalten pflegt. Sein Auto sollte ihn zum Außenamt bringen. Ein zweites Auto mit Polizisten folgte nach. Als das Auto die Porta Pia passierte, vernahm Mussolini, wie ein schwerer Körper mit großer Wucht gegen das Hinterrad des Autos anprallte. Das Auto setzte die Fahrt fort. Mussolini erkundigte sich, was vorgefallen sei. Man sagte ihm, daß ein Mordanschlag gegen ihn unternommen worden sei.

Der Chauffeur hatte neben einem Zeitungsstand, an dem er vorbeifuhr, einen jungen Mann bemerkt, der auf jemanden zu warten schien. Als dieser das Auto Mussolinis erblickte, wollte er sich ihm nähern und überquerte die Straße. Der Chauffeur wich aus, um ihn nicht zu überfahren. Das sonderbare Benehmen des Unbekannten hatte sogleich die Aufmerksamkeit der Polizeiagenten erregt. Sie glaubten, der Betreffende wolle Mussolini ein Bittgesuch überreichen. Er hatte aber eine Bombe in der Hand. Im gleichen Augenblick erhob er den Arm und schleuderte sie gegen das Auto. Die Bombe traf ein Hinterrad, sprang zurück und explodierte am Boden unter großem Getöse. Der Wagen Mussolinis war mit großer Geschwindigkeit davongefahren und die Splitter der Bombe hatten ihn nicht einmal berührt. Nach dem Attentate versuchte der Unbekannte sich in einem Hausflur zu verbergen, wo er aber von der Polizei eingeholt und verhaftet wurde.

Ein Augenzeuge, der die Vorgänge von einem Kaffeehaus aus verfolgt hatte, erzählte, er habe drei junge Männer in der Frühe auf dem Platze sich herumtreiben sehen. Sie hatten seine Aufmerksamkeit erregt, da sie alle drei flatternde rote Krawatten trugen. Nach einem längeren Gespräch schlugen zwei von ihnen die Richtung der Via Nomentana ein, während der dritte beim Zeitungsstand stehen blieb. Der Augenzeuge dachte sofort an ein Attentat, denn das geheimnisvolle Gebaren der drei Leute hatte ihn auf diesen Gedanken gebracht. Er erhob sich von seinem Platz, um sich auf den Mann zu stürzen. Bevor er ihn erreichte, hatte dieser aus einer Entfernung von vier Meter die Bombe gegen das Auto geschleudert.

Als der Täter verfolgt wurde, warf er noch eine zweite Bombe gegen seine Verfolger, die aber nicht explodierte. Die Bomben waren von der Art, wie sie in der italienischen Armee verwendet werden und sie scheinen noch aus der Kriegszeit her zu stammen.

Nach der Verhaftung wurde der Attentäter auf der Polizeidirektion einem Verhöre unterzogen. Er ist ein Reichsitaliener namens Ermete Giovanni, 26 Jahre alt. Er gestand, Anarchist zu sein. Seit mehreren Jahren lebte er in Frankreich. In Rom sei er erst Samstag früh angekommen. Um das Attentat auszuführen, habe er sich in Marseille eingeschifft. Da er keinen Paß hatte, stieg er des Nachts an der ligurischen Küste aus. Von dort sei er zu Fuß nach Genua weitergezogen. In Castelnuovo habe er seine Familienangehörigen, drei Brüder und eine Schwester, besucht, ohne ihnen den Zweck seiner Reise zu verraten. Mit dem Abendzug sei er weitergereist. In Rom angekommen, habe er gefrühstückt, sei durch die Stadt gezogen und habe sich beim Zeitungskiosk postiert, wo er seinen Plan ausführen wollte. Hier sei er um halb 10 Uhr angelangt.

Giovanni fügte hinzu, er habe als Sturmtruppler am Krieg teilgenommen. Auf die Frage, wie er die Gewohnheiten Mussolinis so genau kannte, daß er sofort nach der Ankunft in Rom das Attentat in Szene zu setzen vermochte, antwortete er, er habe dessen Gewohnheiten aus den Blättern verfolgt.

Das Verhör dauerte fast zwei Stunden. Der Attentäter wurde dem Staatsgefängnis eingeliefert. Er ist Steinmetz von Beruf und steht dem antifaschistischen Verband Frankreich nahe.

Die Rede Mussolinis nach dem Attentat.

KB. Rom, 11. Sept. (Ag Stefani.) Um 6 Uhr abends fand auf der Piazza Colonna eine Volkskundgebung statt, an der die patriotischen Verbände, die Fasci, die Vereinigung der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Frontkämpfer sowie eine ungeheure Menschenmenge teilnahmen. Auf die frenetischen Ovationen der Versammlung erschien Mussolini mit den Ministern auf dem Balkon und hielt folgende Rede:

„Römer, Schwarzhemden! In den mächtigen Rufen, mit denen Ihr mich zum dritten Male auf diesem Balkon begrüßt, fühle ich die große Stärke unseres Glaubens und Eure große unbedingte Hingebung. Bevor ich Euch von dem Zwischenfall spreche, der sich auf mich bezieht, will ich vor Euch die unbefleckte Gestalt eines faschistischen Kameraden beschwören, der vor zwei Jahren an diesem selben Tage in Rom durch die verbrecherische Hand gefallen ist, des Armando Casalini (Rufe: Hoch Casalini!). Wenn einmal die Kundgebung beendet ist, wünsche ich, daß keine Störung der öffentlichen Ordnung erfolgt. Ein großes Volk wie das italienische hält allen Eventualitäten gegenüber seine Nerven vollkommen im Zaume. Eine große Partei, wie es ohne jeden Zweifel die faschistische Partei ist, legt sich vollständig Rechenschaft davon ab, daß man in keiner Weise die Disziplin der Nation stören darf. Man muß ein Ende machen mit gewissen schuldhaften und unerhörten Duldungen jenseits der Grenze (die Akklamationen werden immer stürmischer, Mussolini muß einige Minuten warten), wenn man wahrhaft auf die Freundschaft des italienischen Volkes hält, eine Freundschaft, die Zwischenfälle dieser Art unheilvoll gefährden könnten (die begeisterten Kundgebungen erneuern sich mit noch größerer Stärke).

Im übrigen glaube ich nach ernstem Nachdenken, daß man andere Maßnahmen anwenden muß (Rufe: Den Galgen!) und dies sage ich Euch nicht für mich (Rufe: Für Dich, Du bist die Nation!), denn ich liebe es, wirklich in Gefahren zu leben; aber die italienische Nation, die kraftvolle Arbeit, denn dies ist ihre Pflicht, ihr Vorrecht, ihre Hoffnung und ihr Ruhm, kann nicht und darf nicht periodisch durch verbrecherische Kundgebungen gestört werden. Wie wir das System des Generalstreiks abgeschafft haben, so wollen wir die Reihe von Attentaten eindämmen, indem wir sogar zur Anwendung der Todesstrafe greifen (stürmische Akklamationen). So wird es immer weniger leicht werden, den Bestand des geltenden Regimes und die Ruhe des italienischen Volkes fast in Gefahr zu bringen. Ihr wißt, daß, wenn ich unmittelbar zum Volke spreche, ich nicht einzelne Worte rede. Aber ich künde nur vorher Aktionen an, die ich mit dieser Methode, dieser Zweckmäßigkeit, diesem System entfalten werde, die die Grundlagen des Charakters des neuen faschistischen Italieners sind."

Die Worte Mussolinis wurden mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Mussolini zog sich unter begeisterten Akklamationen zurück, während die Musikkapellen die „Giovinezza" spielten.

Ein Gespräch Mussolinis mit seinem Bruder.

Der „Popolo d'Italia", das Organ des Ministerpräsidenten, bringt in einer Sonderausgabe ein interessantes Telephongespräch zwischen Mussolini und seinem Bruder Arnaldo, dem Direktor des Blattes. Dieser sagte zu Ben-

nito Mussolini: „Ich will deine Stimme hören.“ „Meine Stimme ist fest und sicher,“ antwortete Mussolini. „Es handelt sich um eine traurige Episode. Man darf nichts fürchten. Ich bin an der Arbeit. Sei ruhig, ich werde dir auch später telephonieren. Die Einzelheiten zählen nicht, ich bin unversehrt. Die Nerven muß man beherrschen, die Rührung niederzwingen, Proteste zurückhalten.“

In einem kurzen Kommentar schreibt der „Popolo“, der Attentäter sei ein Meuchelmörder, dessen Hand von den Verbrechern jenseits der Grenze bewaffnet worden sei. Man werde die Mörder und diese Verbrecher treffen müssen. Das Vaterland fordere es, der Faschismus wolle es.

Verhaftungen in Turin und Mailand.

TU. Mailand, 13. Sept. In Mailand und in Turin erfolgten am Samstag abends mehrere Verhaftungen von Kommunisten und früheren Gewerkschaftlern. Wie aus Rom gemeldet wird, weigert sich der verhaftete Attentäter, über seine Mitschuldigen auszusagen.

Kundgebungen in ganz Italien.

KB. Rom, 12. Sept. In allen Städten Italiens und in den Kolonien haben anläßlich der Rettung des Ministerpräsidenten Mussolini große Freudenkundgebungen stattgefunden, an denen sich alle Schichten der Bevölkerung beteiligten. Zwischenfälle haben sich, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht ereignet.

Frankreich verantwortlich.

TU. Rom, 12. Sept. Die italienische Presse verurteilt das Verbrechen aus das heftigste und macht die französische Regierung offen für das Verbrechen verantwortlich.

Glückwunsch des Völkerbundpräsidenten.

KB. Genf, 11. Sept. Der Präsident der Völkerbundversammlung Dr. Nincic sandte an Mussolini ein Telegramm, worin er ihn zur Rettung beglückwünscht.

Der bayrische Ministerpräsident gegen den Völkerbund.

TU. Kempten, 13. September. Unter Beteiligung von etwa 20.000 Männern und Frauen aus dem ganzen Allgäu und dem Schwabenlande, zum Teil sogar aus dem benachbarten Tirol, fand gestern in Kempten der zweite Allgäuer Katholikentag statt, der sich zu einer Riesenkundgebung des katholischen Glaubensbekenntnisses gestaltete. Ministerpräsident Dr Held sprach über die Pflichten des Katholiken gegenüber seinem Vaterlande. Der Völkerbund und die pazifistische Weltanschauung, wie sie heute Geltung haben, könne nicht die Billigung des deutschen Volkes erwarten. Er fordere als Christ und Deutscher, daß der Völkerbund nicht zum Werkzeug der Siegerstaaten gemacht werde, sondern als wahrer universeller Bund die Gemeinschaft der Völker fördere.

Auch Polen will aus dem Völkerbund austreten.

TU. Warschau, 13. Sept. Die polnische Presse setzt ihre scharfen Angriffe gegen Deutschland im Zusammenhang mit seinem Eintritt in den Völkerbund fort. Ein Teil der Rechtspresse fordert, Polen müsse sich ein Beispiel an Spanien nehmen und in gleich scharfer Form auftreten.

Abkommen zwischen Rheinlandkommission und Deutschland.

KB. Köln, 11. Sept. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, ist zwischen den an der Rheinlandkommission beteiligten Mächten und Deutschland zur Befreiung der besetzten Gebiete ein Abkommen geschlossen worden, worin Deutschland sich zur Verhinderung von Vergeltungsmaßregeln gegen Personen verpflichtet, die der Besatzungsbehörde Gehorsam geleistet haben oder mit ihr in Beziehungen standen, soweit nicht Hochverrat oder Spionage vorliegt.

Die alliierten Regierungen verpflichten sich, alle von den Militärgerichten der besetzten Gebiete verurteilten deutschen Reichsangehörigen den deutschen Behörden zu übergeben, soweit nicht Mord oder ähnliche Verbrechen vorliegen. Sie gewähren volle Straffreiheit für alle seit Beginn der Besetzung bis zum 1. Februar 1926 begangenen Straftaten mit Ausnahme solcher des allgemeinen Rechtes und der Spionage. Ein Schlichtungsverfahren für strittige Fälle ist vorgesehen. Auf Grund dieses Abkommens hat die Rheinlandkommission bereits die alsbaldige Aufhebung verschiedener sogenannter Schutzverordnungen angekündigt.

Das Einkommen Dr. Beneschs.

Eine Verteidigungsschrift.

KB. Prag, 11. Sept. In einer aus Genf datierten Zuschrift tritt Außenminister Dr. Benesch den von den Organen der tschechischen Volkspartei erhobenen Angriffen und Verdächtigungen entgegen. Diese Blätter haben u. a. über das Vermögen des Ministers und seine Einkünfte veröffentlicht, daß Dr. Benesch ein Monatseinkommen von einer Million tschechischer Kronen habe. Sieben Jahre, sagte Dr. Benesch, werde ich von Leuten geschmäht, die meine Ehre anzugreifen und mich auch politisch zu treffen suchen. Diese Herren verdecken ihren persönlichen Haß mit allgemeinen Interessen und sogenanntem Patriotismus. Es ist schändlich, daß einige nichtswürdige Leute in der Republik, die ein Syndikat zur Schändung von Leuten geschaffen habe, nicht rechtzeitig in gehöriger Weise von der öffentlichen Meinung mundtot gemacht wurden.

Dr. Benesch weist nach, daß er in den Jahren 1920 und 1921 ein Vermögen von ungefähr 865.000 $ besaß, das durchwegs aus Quellen der Vorkriegszeit stammte. Hiezu müsse sein Ministergehalt für das erste Jahr, der im September 1919 nach seiner Rückkehr von der Friedenskonferenz ausbezahlt wurde, in der Höhe von 60.000 K hinzugerechnet werden. Während der langen Zeit seiner Ministertätigkeit habe er aus seinen Gehältern etwas über 100.000 K erspart, so daß sich sein Vermögen gegen Ende 1924 auf etwas über eine Million belief, wovon mehr als vier Fünftel aus der Vorkriegszeit stammen. Der Außenminister fügt diesem Ausweise folgende Informationen hinzu: „Im Dezember des Jahres 1922 gab mir der Präsident der Republik als seinem Freunde und Mitarbeiter zwei Millionen Kronen in Wertpapieren als einen Teil eines Nationalgeschenkes, das ihm im Jahre 1921 gewidmet wurde und das der Präsident unter seine Familie aufteilte. Von dieser Summe wurden dem Staate mehr als 500.000 K als Geschenksteuer bezahlt. Das Geld blieb unangetastet.“

Dr. Benesch konstatiert schließlich zur Frage seines monatlichen Einkommens, daß er keine anderen Gehälter außer denen als Minister und als Abgeordneter beziehe, daß er als Delegierter auf der Friedenskonferenz weder einen Gehalt noch Diäten und daß er weiter für seine Dienstreisen im Auslande ebenfalls keinen Gehalt und keine Diäten erhalte und daß er außer den angeführten Summen keine Baudepots noch Wertobjekte weder im Inlande noch im Auslande besitze. Schließlich sagt Doktor Benesch, während der letzten acht Jahre seien durch seine Hände Milliarden an Staatsgeldern und Privatvermögen gegangen. Seine Gegner stehen moralisch so tief, daß sie nicht begreifen, daß es sich ihm nicht um Gelder handelte und handle.

Dr. Benesch schließt seine Ausführungen: „Ich habe geglaubt, daß das Niveau der politischen Kämpfe bei uns ein höheres sein werde. Ich schäme mich als Tschecho für alle diejenigen, die diese Kampagne führen, sie unterstützen und bezahlen. Ich fürchte, daß die anständigen Leute in der Republik auch Grund haben werden, sich zu schämen.“

Die Lage in Athen.

Nach der Meuterei der republikanischen Garde.

KB. Paris, 11. Sept. Der „Newyork Herald“ meldet aus Athen, General Kondylis habe im ganzen Lande die Ordnung wieder hergestellt. In den Straßenkämpfen mit der meuternden republikanischen Garde sollen über 500 Personen getötet oder verwundet worden sein. Anhänger von Pangalos erklärten, 23 Personen seien getötet und 500 verletzt worden. Mehrere hundert Offiziere und Zivilpersonen sollen wegen Beteiligung an der Meuterei vor ein Kriegsgericht gestellt werden. General Kondylis beabsichtige, am 24. Oktober allgemeine Wahlen stattfinden zu lassen.

Internationaler Bergarbeiterstreik?

Zur Unterstützung der streikenden englischen Bergleute.

London, 10. Sept. Der Vollzugsausschuß des Internationalen Bergarbeiterverbandes erörterte die Frage der Kohleneinfuhr nach Großbritannien und beschloß, die Verbände der verschiedenen angeschlossenen Länder aufzufordern, die Frage eines internationalen Bergarbeiterstreiks zu prüfen und den englischen Bergarbeitern für den Fall zu Hilfe zu kommen, als die gegenwärtigen Verhandlungen zur Regelung des Konflikts im englischen Bergbau nicht bis zum 30. September zu einem Ergebnis führen.

Hinsichtlich eines Beitrittes der allrussischen Bergarbeitergesellschaften zur Bergarbeiterinternationale wurde entschieden, daß die Russen zuerst einmal ihren Verleumdungsfeldzug gegen die Gewerkschaften anderer Länder einstellen und sich von der Roten Gewerkschaftsinternationale zurückziehen sollten. Die nächste Tagung des Vollzugsausschusses wird in Belgien stattfinden.

Die Volksabstimmung in Spanien.

TU. Paris, 13. Sept. Die Volksabstimmung in Spanien ist, soweit bis Sonntag abends die Nachrichten vorliegen, für die Regierung Primo de Riveras günstig verlaufen.

Neue Lohnforderungen der Eisenbahner.

Wien, 11. September .(Priv.)

Gestern fand hier eine Vollversammlung der Wiener Eisenbahnvertrauensmänner statt, in der das sozialdemokratische Mitglied des Verwaltungsausschusses der Bundesbahnen König über die Gründe des Defizites sowie über die neu einzuleitenden Lohnverhandlungen sprach.

Es wurde eine Resolution zum Beschluß erhoben, wonach die Eisenbahnorganisation beauftragt wird, sofort mit der Verwaltung der Bundesbahnen in Kontakt zu treten, um das Mindesteinkommen der Eisenbahnbediensteten zu heben und um weiter das Einkommen aller Bediensteten der österreichischen Bundesbahnen zu erhöhen. Auch mit der Regierung soll wegen einer Erhöhung der Bezüge der Altpensionisten das Einvernehmen gepflogen werden. Man steht damit vor einer neuen Lohnbewegung der Eisenbahner.

Der Führer der Eisenbahnerorganisation, Herr König, berichtet, daß die Einnahmen der Bundesbahnen im ersten Halbjahr 1926 um 11 Millionen hinter dem Präliminare zurückgeblieben sind, das heißt, daß die Verkehrsintensität infolge der Wirtschaftskrise erheblich nachgelassen hat. In Sachen des Aufwandes wurden fünf Millionen erspart, was bedeutet, daß die zu Lieferungen herangezogene Industrie beinahe ohne Nutzen arbeiten mußte. Angesichts der schlechten finanziellen Situation der Bundesbahnen kommen Lohnforderungen der Eisenbahner naturgemäß sehr unerwünscht.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 13. Sept. Nach dem schönen Samstagwetter folgte ein zum Teil verregneter Sonntag. Bis gegen 3 Uhr nachmittags blieb das Wetter zwar schön, doch waren schon in der Früh Anzeichen für einen Wettersturz bemerkbar. Ab 5 Uhr nachmittags setzte ein stärkerer Gewitterregen von verhältnismäßig kurzer Dauer ein; es klärte dann wieder auf, in der Nacht begann es aber neuerlich zu regnen und heute früh war alles umzogen. — München meldet: Gewitterregen, kühl. — Bozen meldet: Leichter Regen, vollständige Bewölkung.

Bregenz, 12. Sept. Hinter dem Pfänder zog um Mitternacht ein Gewitter vorüber. Der Sonntag ging bei prachtvollem Wetter, aber auch bei drückender Hitze vorbei. Am Nachmittag wechselte des öfteren blauer Himmel mit gewitterdrohenden Wolken.

Salzburg, 13. Sept. Gestern abends starker Gewitterregen, heute morgens dichte Bewölkung.

Wien, 13. Sept. Wettervorhersage: Trüb und regnerisch.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 12. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 709.8 Millimeter, Temperatur 2.9, Feuchtigkeit 38, Wind S. 3, Bewölkung 2.

Am 12. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 711.9, Millimeter, Temperatur 15.6, Feuchtigkeit 95, Wind 0, Bewölkung 3, höchste Temperatur 28 Grad.

Am 13. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 713.3 Millimeter, Temperatur 14.3, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 5, niedrigste Temperaetur 14 Grad, Niederschlagsmenge 4.5.

Neuerliche Unwetterkatastrophen in Japan.

London, 13. Sept. (Priv.) Aus Tokio eingetroffene Meldungen berichten von einer schweren Unwetterkatastrophe, die die Provinz Hiroschima heimgesucht hat. 30 Personen wurden getötet, 120 schwer verletzt, 30 werden vermißt. Mehrere tausend Häuser stehen unter Wasser, etwa 100 Häuser sind eingestürzt. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen.

Unfälle in den Bergen.

Tödlicher Absturz vom Lafatscher.

Am 12. d. M. unternahmen der 21jährige Herbert Kreller, Elektrotechniker aus Innsbruck, Zollerstr. 1, der Tapezierer Heinrich Kammerlander aus Innsbruck, Universitätsstraße 13 und der Schlosser Ferdinand Gaßmann aus Innsbruck, Fabriksgasse 5, eine Klettertour in die kleine Lafatscher Nordwand. Um halb 8 Uhr früh stiegen sie in die Wand ein. Ungefähr um 10 Uhr vormittags stürzte Kreller, der als Erster vorangestiegen war, etwa 20 Meter in die Tiefe, und zwar ein Stück der erkletterten Wand auf den Platz zurück, wo seine beiden Kollegen standen. Beim Absturz stieß er mit dem Kopfe auf eine Steinplatte und blieb tot liegen. Alle drei waren angeseilt.

Kammerlander und Gaßmann konnten die Bergung der Leiche nicht durchführen, weil die Stelle mitten in der steilen Felswand liegt. Unter Zurücklassung ihrer Habseligkeiten stiegen sie nach Hall ab und verständigten dort den Gendarmerieposten. Eine Bergungsexpedition ist heute um 6 Uhr früh von Hall abgegangen.

Opfer der Rax.

Wien, 13. Sept. (Priv.) Das Mitglied der „Naturfreunde“, Schwarz, ist gestern auf dem Technikersteig auf der Rax abgestürzt und tot liegen geblieben. Schwarz hatte eine Spaltung des Schädels und einen Beinbruch erlitten. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Grünbach gebracht.

Reichenau, 10. Sept. Gestern stürzte der in Breslau wohnhafte Bäckergehilfe Konrad Franke in der Nähe des Karl-Ludwig-Schutzhauses auf der Rax beim Pflücken von Edelweiß ungefähr dreißig Meter tief ab und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt schwere innere Verletzungen und trug auch am Kopfe schwere Verwundungen davon.

Die deutsch-österreichische Volksbundtagung in Düsseldorf.

Große Anschlußkundgebung.

Düsseldorf, 12. Sept. Der österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete heute im großen Saal des Planetariums eine große Kundgebung für die Schaffung eines Groß-Deutschland durch die Verbindung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche.

Der Vorsitzende des Bundes, Reichstagspräsident Loebe, legte die Ziele des Bundes dar. Oesterreich habe seinen ernsten Willen für die Rückkehr zum Mutterlande oft genug zum Ausdruck gebracht und wenn heute noch darüber Zweifel herrsche, so möge eine Volksabstimmung entscheiden. Es würde sich dann mit aller Klarheit zeigen, mit welch ungeheurer Wucht sich Oesterreich für den Zusammenschluß der beiden Länder aussprechen werde.

Der stellvertretende Präsident des österreichischen Bundesrates, Dr. Hugelmann, erklärte sich in seiner Rede als Vertreter der christlichsozialen Partei Oesterreichs für den Zusammenschluß.

Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer (deutsche Volkspartei) bezeichnete als wichtigste Voraussetzung für die Gesundung Deutschlands die Einräumung des Selbstbestimmungsrechtes an Deutschland, so wie es die anderen Länder besäßen.

In temperamentvoller Weise schilderte dann Doktor Renner die jetzige Lage Oesterreichs, das vom Völkerbund amtlich für gesund erklärt worden sei. Er wies auf die noch schlechte Wirtschaftslage Oesterreichs hin und sagte, der Zusammenschluß sei absolut notwendig. Der Anschlußgedanke sei keine Herausforderung, sondern nur die Geltendmachung des ureigensten Rechtes.

Trachtenfestzug anläßlich der Wiener Messe.

Wien, 13. Sept. (Priv.) Der gestrige Festsonntag brachte als den Hauptpunkt des Messeprogrammes einen Trachtenfestzug, der sich nachmittags über den Ring zum Rathaus bewegte. Mehr als 200.000 Personen standen vom Heldenplatz bis zum Rathaus angesammelt, um die malerischen Trachten der österreichischen Gebirgsländer zu bewundern. Vor halb 4 Uhr fand sich Bundespräsident Hainisch vor dem Rathaus ein, wo er vom Vizebürgermeister Emmerling sowie Funktionären der Wiener Messe herzlich begrüßt wurde. Fünf stämmige Salzburger Burschen führten vor dem Bundespräsidenten das „Aperschnalzen" vor. Der Schluß des Zuges wurde von den Tirolern gebildet. Unter den Klängen des Andreas-Hofer-Liedes marschierte ein Schützenzug in Tracht vorbei. Fast aus nahezu jedem Tiroler Tal sah man eine kleine Abordnung. Die Tiroler wurden wiederholt durch stürmische Zurufe „Hoch das deutsche Südtirol!" begrüßt.

Schmuggler und Geldfälscher.

KB. Wien, 12. Sept. Die Polizei in Agram hatte in Erfahrung gebracht, daß sich ein Konsortium von Schmugglern mit dem Vertrieb von Kokain nach Frankreich befaßte. Tatsächlich wurden mehrere Mitglieder der Bande, darunter ein Polizeiinspektor und ein Arzt, verhaftet. Die Erhebungen führten zu dem überraschenden Ergebnis, daß sich die Schmugglerbande auch mit der Banknotenfälschung und der Falschmünzerei befaßte. Sie hat auch österreichische Schillinge gefälscht.

Die Bezwingung des Aermelkanals durch Michel.

Von der Polizei beanständet.

Paris, 10. Sept. George Michel, der erste Franzose, dem es heute gelang, den Aermelkanal in Weltrekordzeit zu überqueren, hat schon am 10. August einen Versuch unternommen. Auch damals startete er vom Cap Grisnez, mußte seine Absicht aber nach 13 Stunden Schwimmdauer aufgeben. Diesmal erreichte er das englische Ufer bereits nach 11 Stunden und 6 Minuten. Dies beweist wohl am besten, wie sehr der Erfolg der Ueberquerung vom Zufall abhängt. Michel hat heuer zwar das Pariser Marathonschwimmen in der Seine gewonnen, da er dabei aber auf keine Gegner von internationalem Ruf gestoßen ist, blieb sein Erfolg ziemlich unbemerkt.

Nach seiner Ankunft in England ergaben sich einige Schwierigkeiten mit der Polizei, weil Michel keinen Paß bei sich hatte. Er mußte sich erst zum französischen Konsulat in Dover begeben, wo die Formalitäten erledigt wurden. Michel ist wie Vierkötter ebenfalls Bäcker von Beruf.

Verhaftung eines internationalen Betrügers.

Wien, 11. Sept. Das hiesige Sicherheitsbureau erhielt aus Abbazia die telegraphische Verständigung von der Verhaftung eines internationalen Betrügers, der sich unter den verschiedensten Namen umhergetrieben und in Wien, in Salzburg, in Prag und in Berlin, aber auch in Südamerika Schwindeleien mit bedeutenden Schadenssummen begangen hat. Er ist der 43jährige, aus Brünn gebürtige Richard Glasel, der in Spielerkreisen bekannt ist und sich zeitweise als Manager für Spielklubs betätigt hat. Die erste Anzeige gegen den Betrüger wurde vor fünf Jahren von einem hiesigen Bauunternehmer erstattet. Glasel hatte damals als Bankier Richard Gedeon aus Bern hier gewohnt und dem Bauunternehmer zwei auf 500.000 Tschechenkronen lautende Schecks auf die Böhmische Industrialbank mit dem Ersuchen übergeben, ihm dafür österreichische Kronen zu bezahlen, da er durch die Arbitrage über Ungarn, Frankreich und die Schweiz einen besseren Kurs erzielen könne. Mit dem erhaltenen Geld war er durchgegangen. Eine zweite Anzeige erwies aber, daß er wieder nach Wien gekommen war. Er hatte einem Juwelier eine Perlenschnur im Werte von 16.000 Schweizer Franken unter der Vorgabe entlockt, daß er sie seiner Braut, einer Baronin Scott, zeigen wolle. Der Juwelier machte sich damals selbst an die Verfolgung des Betrügers, erreichte ihn in Salzburg, lieferte ihn aber nicht der Behörde aus, sondern ließ sich ein zweitesmal täuschen. Der Betrüger erzählte nämlich, er habe die Perlenschnur bei einem Goldarbeiter in Prag verpfändet und gab dem Wiener Juwelier auch eine schriftliche Ermächtigung mit, die Perlenschnur in Prag wieder zu übernehmen. Doch waren diese Angaben unwahr.

Später ist Glasel unter dem Namen Polak in Paris aufgetaucht, von wo er in Begleitung einer Frau, die er für seine Gattin ausgab, unter dem Namen eines Barons Gedeon Scott nach Südamerika reiste. Zuerst ließen sich die beiden in Rio de Janeiro nieder, wo der Mann ein technisch-mineralogisches Laboratorium zur Prüfung von Erzen errichtete. Er hielt auch einen Sekretär, der sich Giorgeo Valera nannte. Er, seine angebliche Frau und der Sekretär lebten in Rio und dann in Sao Paolo auf dem größten Fuß, bis sich herausstellte, daß der „Baron" bedeutende Schulden gemacht hatte und die Lebensweise der Frau nicht einwandfrei war. Die angebliche Baronin war eine Münchner Bierkellnerin, die nach einem an Abenteuern reichen Leben in Budapest die Bekanntschaft Glasels gemacht hatte. Das Paar wurde verhaftet, und in einem aus Sao Paolo hieher gesandten Bild erkannte der betrogene Wiener Juwelier in dem Mann den Entlocker der Perlenschnur. Das Ergebnis des gerichtlichen Verfahrens in Südamerika wurde hier nicht bekannt. Dagegen wurde festgestellt, das Glasel im Juni dieses Jahres in Berlin der Vaterländischen Kreditversicherungs-A.-G. unter dem Namen eines Freiherrn von Rodenbruck eine große Geldsumme entlockt hat. Unbekannt ist hier auch noch, was jetzt zu seiner Verhaftung in Abbazia geführt hat.

Marktberichte.

Bregenzer Wochenmarkt. Am 10. d. M. war die Zufuhr reich, der Handel lebhaft. Es kosteten per Kilo: Tafelbutter 7, Kochbutter 5.40, Emmentalerkäse 5, Halbemmentaler 3.80 bis 4, Mischling 2.80, Backsteinkäse 2.20, Kartoffel 0.25, Zwiebel 0.50, Knoblauch 2, Tomaten 1, Bohnen 0.50 bis 0.70, Spinat 1, Mangold 0.20 bis 0.30, Weißkraut 0.35, Blaukraut 0.60 bis 0.70, Kohl 0.40 bis 0.80, Tafeläpfel 1.10, Kochäpfel 0.30 bis 0.45, Tafelbirnen 1, Wirtschaftsbirnen 0.20 bis 0.35, Zwetschken 0.80, Pflaumen 0.80 bis 1, Pfirsich 2, Trauben 1.80 bis 2, Heidelbeeren 1.40, Holunder 1.10, Kirschen 0.35 bis 0.40, Preiselbeeren 1.40 S; per Stück: Eier 0.23 bis 0.24, Rettig 0.10, Oberkohlrabi 0.20 bis 0.30, Selleri 0.20 bis 0.25 S; per Büschel: Randig 0.50 bis 0.60 S; per Kopf: Salat 0.15 bis 0.20, Endivie 0.20 bis 0.25 S; per Rose: Blumenkohl 0.50 bis 1 S; Gurken per Kilo 0.40 bis 0.80 S.

Welser Wochenmarkt. Wels, 11. Sept. Milch (Liter) —.38, Rahm 1.80, Butter 3.90 bis 5.30, Topfen 1.20 bis 1.40, Aepfel —.40 bis —.60, Edeläpfel —.40 bis 1.—, Pfirsiche 1.60 bis 2.—, Pflaumen —.60 bis —.80, Zwetschken —.30 bis —.70, Preiselbeeren 1.20, Weintrauben 2.—, Holunder —.40 bis —.50, Eier —.18 bis —.19, Honig 5.—, Kohl —.10 bis —.30, Weißkraut —.30 bis —.45, Rotkraut —.40 bis —.65, Häuptelsalat —.15 bis —.18, Spinat —.70 bis —.80, Kochsalat —.10, Endivien —.15 bis —.18, Karfiol —.30 bis —.80, Fisolen —.50 bis —.70, Spargel —.60 bis —.80, Gurken —.30 bis —.50, Paradeiser —.60 bis —.80, Kartoffeln —.14 bis —.15, heurige —.16 bis —.18, Kipfler —.18 bis —.21, Kren, Nürnberger, 3.—, Karotten —.40 bis —.50, Petersilie —.80 bis 1.20, Sellerie —.20, Rettig —.20 bis —.30, Knoblauch 2.— bis 2.40, Zwiebel —.30 bis —.40, Schnittlauch —.05, Suppengrünes —.05, Bohnen —.60 bis —.80, Eierschwämme —.80, Huhn 2.— bis 2.50, Tauben —.60 bis —.80, Enten 5.— bis 6.—, Spanferkel 8.— bis 18.—, Frischlinge 16.— bis 35.—, Futterschweine 30.— bis 65.— S. Händler aus Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg, Tirol. Tendenz: mittel; Ferkelauftrieb 1582 Stück.

Welser Großmarkt. Wels, 11. Sept. Der Großmarkt war heute sehr gut besucht. Die Preise sind teilweise unverändert geblieben. Die erzielten Preise ab oberösterreichische Stationen bewegten sich wie folgt (Preise in Schillingen): Weizen, alt, —.45 bis —.47, neu —.35 bis —.38, Roggen, alt, —.30 bis —.32, neu —.27 bis —.29, Mahlgerste, neu, —.24 bis —.26, Mais, alt, —.26 bis —.28, Hafer, alt, —.28 bis —.30, neu —.24 bis —.26, Kartoffel, neu, —.14 bis —.16, Zwiebel —.20 bis —.30, Reps —.48 bis —.53, Heu —.11 bis —.14, Klee, lose, —.11 bis —.14, Maschinstroh —.03 bis —.05, Handdruschstroh —.05 bis —.07, Eier —.16 bis —.18, Butter 3.50 bis 4.50, Brennholz, hart, 19.—, weich 17.—, Leinsamen —.45 bis —.60. Die notierten Preise verstehen sich für gesunde, handelsübliche Ware, defekte Waren je nach Beschaffenheit entsprechend billiger.

Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, im großen Stadtsaal
Einziger
Lieder-, Balladen- und Arienabend
des Kammersängers Richard Mair
von der Staatsoper in Wien.
Kartenvorverkauf Johann Groß.

* **Personalnachrichten.** Der Bundespräsident hat den mit dem Titel eines ordentlichen Professors bekleideten außerordentlichen Professoren an der Hochschule für Welthandel in Wien Dr. ing. et phil. Ernst Beutel und Dr. rer. pol. Karl Oberparleiter den Dienstposten eines ordentlichen Professors an dieser Hochschule mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1926 verliehen. — Der Bundespräsident hat dem Direktor der Bundeslehrerbildungsanstalt in Klagenfurt Dr. Georg Graber den Dienstposten eines Landesschulinspektors verliehen. — Der Generalarchitekt der „Gesolei", Professor Wilhelm Kreis in Düsseldorf, ist an die Kunstakademie in Dresden berufen worden. Er wird damit Nachfolger des nach Berlin berufenen Professors Tessenow und übernimmt dessen Meisterateliers für Architektur.

* **Oesterreichische Nationalbank.** Der Ausweis mit dem Stand vom 7. ds. Mts. weist eine Vermehrung des Barschatzes um 186.000 Schilling, der Kontidevisen um 884.000 Schilling und eine Verminderung des Wechselkontos um 5.73 Millionen Schilling aus. Die Verbindlichkeiten aus dem Giroverkehr haben sich um 33.83 Millionen Schilling erhöht. Aus den angeführten Verschiebungen ergibt sich eine Verminderung des Banknotenumlaufes um 38.17 Millionen Schilling auf den Stand von 819.99 Millionen Schilling.

* **Die Unsicherheit im Eherecht.** Wien, 12. Sept. Mehr als tausend Dispensehepaare, deren Ehen auf Grund der ständigen Judikatur von den Gerichten für ungültig erklärt wurden, haben eine Petition an den Bürgermeister Seitz als Landeshauptmann gerichtet, in der dieser ersucht wird, die Dispensehenfrage vor den Verfassungsgerichtshof zu bringen. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß mehr als tausend Ehepaaren, deren Dispensehen als ungültig erklärt wurden, kaum mehr zu helfen sein werde, daß aber den zahllosen Dispensehepaaren, die bisher von einem solchen Unglück noch nicht betroffen wurden, dasselbe Schicksal bevorstehe. In Berücksichtigung dieses Umstandes lehne die evangelische Kirche die Trauung von Dispensbrautleuten ab, weil sie nicht mitwirken wolle, Menschen ins Unglück zu stürzen. Die Möglichkeit, dieser furchtbaren Ungerechtfertigkeit auf verfassungsmäßigem Weg ein Ende zu machen, biete Artikel 140 des Bundesverfassungsgesetzes. Auf Grund dieser Bestimmung sei es möglich, auch das hier in Frage kommende Gesetz vor dem Verfassungsgericht anzufechten. Es wird daher die Bitte gestellt, der Bürgermeister wolle den § 111, Absatz 2, des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches beim Verfassungsgerichtshof anfechten.

* **Der Mieter hat das Recht auf die Anbringung einer Freiantenne.** Von größter Bedeutung für die Radiohörer ist eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes über das Recht der Mietparteien auf Anbringung einer Freiantenne, die soeben herabgelangt ist. Sie spricht die Anbringung einer Freiantenne den Wohnungsparteien grundsätzlich zu, wenn damit für den Hauseigentümer keine Interessenverletzung oder Gefährdung sich ergibt.

* **Die geplante Einführung von Gratulationsdepeschen.** Wien, 11. Sept. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat bei der Generaldirektion die Einrichtung sogenannter Gratulationstelegramme angeregt, die gegen einen Pauschalsatz im Namen des Bestellers dem Adressaten zugemittelt werden. Diese Einrichtung soll mit einer kleinen Abgabe für Jugendfürsorgezwecke verbunden werden und würde sich gewiß großer Beliebtheit erfreuen und damit auch für den wohltätigen Zweck eine beträchtliche Summe abwerfen.

* **Fataler Kellnerstreik.** Wien, 13. Sept. Während des Abendessens im Kursalon im Stadtpark brach gestern abends infolge eines Konfliktes zwischen Kellnern und Pächter ein Streik aus. Da keine Einigung zu erzielen war, wurde um 7 Uhr das ganze Personal zurückgezogen und die Gäste ihrem Schicksal überlassen. Da gerade um 7 Uhr ein starker Regen einsetzte, hatten sich die Terrasse und die Vorsäle bald gelichtet und die Gäste strömten in die Lokale. Pächter Hübler teilte mit, daß nicht serviert werden könne, da das Personal in den Streik getreten sei. Um halb 8 Uhr war der Kursalon, der Große Saal und die Bar finster und gesperrt.

* **Das 1500 Meter Meistermatsch.** Berlin, 12. Sept. Im 1500 Meter-Lauf der drei internationalen Läufer Nurmi, Wide und Peltzer auf dem Platz des Sportklubs Charlottenburg siegte in der Weltrekordzeit von 3 Min. 51 Sek. Dr. Peltzer-Stettin vor Wide und Nurmi. Der Lauf war eine Sensation und der Sieg Peltzers, der erst im Endspurt die Führung übernahm und mit eineinhalb Meter Vorsprung das Zielband zerriß, ein außerordentlich eindrucksvoller. Nurmi blieb eineinhalb Meter hinter Wide zurück. Zuschauer 25.000 bis 30.000.

Tirol und Nachbarländer

Schwerer Autounfall bei Kranebitten.

Am Sonntag, um zirka halb 9 Uhr vormittags, fuhr bei Kranebitten ein von Innsbruck kommendes Motorrad in ein in der Gegenrichtung fahrendes Auto mit großer Wucht hinein. Durch den Anprall wurde das Motorrad nahezu vollständig demoliert und die beiden Fahrer, die Herren Johann Wacht und Max Peggler, beide aus Arzl bei Innsbruck, wurden schwer verletzt. Die Rettungsgesellschaft überführte sie in das Spital. Von den Autoinsassen wurde niemand verletzt. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, muß erst festgestellt werden.

*

Abtwahl im Stift Fiecht. Wie berichtet, fand am 9. d. M. unter dem Vorsitze des Abtpräses von St. Peter im Stifte Fiecht die Abtwahl statt. Sie fiel auf Pater Dr. Johannes Lampert. Der neue Abt steht im 50. Lebensjahre. Er ist in Vorarlberg geboren.

Das Jubiläum des 50jährigen Berufes als Schuhmacher und der 40jährigen Eheschließung feiert heute der in Innsbruck bekannte Herr Julius Giuliani mit seiner Frau und sechs Kindern im Familienkreise. Herr Giuliani war über 25 Jahre Mitglied der Feuerwehr, dann Standschütze und Kriegsteilnehmer.

Todesfälle. In Innsbruck starb Josef Brock, Bahnmeister i. R. der Bundesbahn, 60 Jahre alt. — In Reith bei Brixlegg starb der Gastwirt und Kaufmann Stanislaus Stocker im 40. Lebensjahre. Zwei seiner Brüder sind im Weltkrieg gefallen. — In Meran verschied Herr Eduard Glück im 87. Lebensjahre, und Frau Pepi Golmayer, geb. Lang, Tischlermeistersgattin, im 50. Lebensjahre. — In Laas ist Frau Anna Pegger, geb. Angelieni, Gastwirts- und Kaufmannsgattin, verschieden. — In Bozen verschied Frau Ursula Gasser, geb. Rieder, Besitzersgattin in Moritzing, 70 Jahre alt. — In Gries b. Bozen verschied Emanuel Taddei, gewesener Besitzer des Hotels „Adler" in Cles, 50 Jahre alt. — In Klagenfurt sind gestorben: Matthäus Göschl, Kaufmann, 38 Jahre alt, Michael Schertau, Besitzer und Holzhändler, 63 Jahre alt. — In Wien ist der langjährige Vorsteher der Genossenschaft der Bau- und Steinmetzmeister („Uralte Haupthütte" in Wien), Ingenieur Karl J. Schmidt im Alter von 59 Jahren gestorben. — Der Ordinarius für romanische Sprachen an der Hamburger Universität und Direktor des Iberoamerikanischen Instituts, Professor Dr. Bernhard Schädel, ist im Alter von 48 Jahren plötzlich gestorben. — In Winterthur starb der schweizerische Nationalrat Dr. Hans Schenkel im 57. Lebensjahre.

Goldenes Hochzeitsjubiläum. Am 12. ds. Mts. begingen Gutsbesitzer Josef Schlorhaufer und seine Gattin Anna geb. Fechter in Hirschbergen am Plöckensteiner See im Böhmerwalde im Kreise der zahlreichen Familie das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das sich noch der besten körperlichen und geistigen Frische erfreut, sind die Eltern des Schriftleiters der Zeitschrift „Der Tiroler Fischer", Insp. Franz Schlorhaufer in Innsbruck und des Gendarmerie-Inspektors Alexander Schlorhaufer in Igls.

Starker Ausflugsverkehr. Das schöne Wetter vom Samstag hatte einen ungewöhnlich starken Ausflugsverkehr zur Folge. Schon die Züge am Samstag nachmittags waren überfüllt und auf die Züge am Sonntag vormittags setzte geradezu ein Sturm der Ausflügler ein, doch war die Bahnverwaltung dem Ansturm gewachsen und die Züge verkehrten zum Großteil pünktlich. Einen besonderen Andrang verzeichnete gestern die Zugspitzbahn. Da wegen des Unwetters am Nachmittag der Verkehr durch einige Zeit eingestellt werden mußte, häuften sich in der Bergstation die Touristen und es kam bei der Ungeduld des Publikums zu diversen Auseinandersetzungen und Reibungen.

Ein Brand am Frachtenbahnhof. Am Samstag nachmittags nach 5 Uhr wurde die städtische Feuerwehr zu einem Brande gerufen, der am Frachtenbahnhof ausgebrochen war. Knapp neben dem Sillkanal, der zur Rhomberg-Fabrik führt, war nicht unweit der Stelle, wo der Kanal gefaßt wird, eine kleine Holzhütte in Brand geraten, die als Magazin verwendet wurde. Die hohen Flammen und die starke Rauchentwicklung hatten eine große Zahl von Neugierigen herbeigelockt. Eine Gefahr für weitere Objekte war nicht vorhanden, weil die brennende Hütte vollkommen abseits stand. Die Feuerwehr konnte nach einer halben Stunde wieder einrücken. Nennenswerter Schaden ist nicht entstanden.

Überprüfung der Motorräder in Innsbruck. Da vom Publikum über das rücksichtslose Fahren und Lärmen der Motorradfahrer bei der Innsbrucker Polizei zahlreiche Beschwerden eingelaufen sind, hat das Polizeiamt eine Ueberprüfung aller Motorräder in Innsbruck in bezug auf ihre Konstruktion und der Fahrer auf ihre Eignung angeordnet. Die Ueberprüfung fand an zwei Tagen der Vorwoche in der Fallmerayerstraße statt.

Beim Baden ertrunken. Am Samstag ist in der Nähe des Landeshauptschießstandes der 20jährige Rudolf Kirchmair, Funker bei der Brigade-Telegraphenkompagnie Nr. 6, der in Gesellschaft eines Kameraden im Inn badete, ertrunken. Er sank plötzlich unter und kam nicht mehr zum Vorschein.

Wahlen in die Krankenkasse der Bundesbahnen. Die Bundesbahndirektion übermittelt uns folgende, für die Bundesbahn-Krankenkassenmitglieder des Ruhestandes wichtige Mitteilung: Die Wahlen in die Vertreterausschüsse der Krankenkassa finden im Sitzungssaale des Bundesbahndirektionsgebäudes von Dienstag, 14. September bis Donnerstag, 16. September, täglich von 9 bis 12 Uhr, am Donnerstag überdies auch noch von 4 bis 6 Uhr nachmittags statt.

Gute Kameraden. Die „B.-Z." schreibt: Vor einigen Tagen mußte ein Wehrmann des Tiroler Alpenjägerregimentes plötzlich einer Operation unterzogen werden. Um sein Leben zu retten, wurde dringend ein Liter Blut benötigt. Als dies beim Regimente bekannt wurde, stellten sich sofort sechs Mann für die Blutabzapfung zur Verfügung. Schließlich wurde vom Wehrmann Höfle ein Liter Blut entnommen und dem Operierten zugeführt. Die Blutübertragung ist gelungen und das Leben des Wehrmannes gerettet. In einem Regimentskommandobefehl wurde dieser Akt echten Kameradschaftsgeistes auch gebührend anerkannt.

Leichenfund im Inn. Wie wir erfahren, ist am Freitag abends die Leiche des, wie wir seinerzeit berichtet haben, beim Baden im Inn ertrunkenen 26jährigen Innsbrucker Kaufmannes Walter Engele in der Nähe von Kramsach vom Inn ans Ufer angeschwemmt worden und konnte geborgen werden. Die Leiche wurde nach Innsbruck zur Beerdigung überführt.

Kindergarteneröffnung. Der Kindergarten Claudiaplatz Nr. 4 wird am 16. d. M. wieder eröffnet. Anmeldungen am 15. d. M. und den nächstfolgenden Tagen in der Zeit von 9 bis 11 Uhr und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Sprengerkreuz. Zur Ehre der Kreuzerhöhung am 14. d. M. Beleuchtung des Kreuzes.

Der Autoverkehr über die Dörfer nach Hall. Man schreibt uns: In Thaur fand behufs Fühlungnahme mit den Gemeindevertretungen wegen Errichtung eines Autoverkehres über die Dörfer eine gut besuchte Versammlung von Unternehmern und Interessenten statt. Wie allgemein verlautet, würde eine solche Verkehrmöglichkeit um so mehr begrüßt werden, als es in den betreffenden Dörfern immer lebhafter bedauert wurde, daß der seinerzeitige Bau der Dörferbahn 1908 durch ganz unbegreifliche Gegnerschaft gewisser Kreise im letzten Stadium vor Baubeginn noch verhindert wurde.

Selbstmordversuch. Aus Hall wird uns berichtet: Großer Lärm und wüstes Geschrei weckte in der Nacht auf Freitag einen Teil der Bewohner der Schmiedgasse und des Unteren Stadtplatzes aus dem Schlafe. Da aus dem aufgeregten Schreien der Parteien des Hauses Nr. 195 in der Schmiedgasse auch Worte wie „Blut" und „Messer" zu vernehmen waren, glaubte man im ersten Augenblick, es handle sich um eine schreckliche Bluttat. Nach dem Erscheinen der Gendarmerie stellte es sich jedoch heraus, daß der im Hause Nr. 195 wohnhafte Bahnbedienstete Josef Nagele im angeheiterten Zustande sich am Dachboden die Schlagadern zu öffnen versuchte, von den Angehörigen jedoch noch rechtzeitig aufgefunden wurde. Nagele wurde in das Stadtspital eingeliefert, wo sich herausstellte, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich waren. Außer dem starken Blutverlust und der damit verbundenen Schwäche dürfte er nicht viel Schaden genommen haben.

Auto und Radfahrer. Einen Unfall erlitt kürzlich in Wörgl der 17jährige Tischlerlehrling Anton Neumeier, der mit seinem Rade die Bundesstraße bei der Einmündung der Schachtnerstraße überqueren wollte und mit einem Auto zusammenstieß. Er wurde vom Rade geschleudert und geriet unter das Auto. Neumeier mußte in das Spital überführt werden.

Hauptversammlung des Kriegervereines Kufstein. Am Sonntag, den 12. d. M. fand die Jahreshauptversammlung des Kriegervereines Kufstein statt. Unter den Klängen der Kufsteiner Musikkapelle zogen die Mitglieder um 10 Uhr zur Pfarrkirche zum Gedächtnisgottesdienst und nachher zum Vereinsheim Gasthof „Waldi". Die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder füllten bald Saal und Veranda. Obmann Wilhelm Köhle eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Kameraden, den Bürgermeister der Stadt Kufstein, Pirmoser, geistl. Rat Dekan Hintner, die Abordnungen der Schützengilde und des Kaiserjägerbundes und die Vertreter der auswärtigen Vereine und gedachte der während des Jahres verstorbenen Mitglieder des Vereines: Bamberger, Hellmair, Oberhauser und Staffler, des Gründungsmitgliedes Johann Zach und des Ehrenmitgliedes Josef Egger. Schriftführer Otto Unterrainer erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Vereines. Aus der Fülle von Arbeit seien besonders die Mitwirkung bei den Vorarbeiten und Errichtung des Andreas-Hofer-Denkmals, die Uebernahme und Instandsetzung der am Fuße des Kalvarienberges befindlichen kleinen Kapelle, die dem Vereine als Gedächtniskapelle für die verstorbenen Kameraden vom Kirchenbauverein kostenlos überlassen wurde, erwähnt. Sowohl der Bericht des Schriftführers als auch der des Kassiers Franz Planer wurden mit Dank zur Kenntnis genommen. Ueber Vorschlag der Vorstehung wurde der Jahresbeitrag auf 2 S pro Mitglied festgesetzt. Hierauf teilte der Obmann den Vorschlag des Ausschusses mit, folgende Herren als Ehrenmitglieder zu ernennen: Oberstraßenmeister Silvester Berger, Bahnbeamter Franz Noichl und Fabriksangestellter Alois Unterrainer, der dem Verein bereits 50 Jahre angehört. Dieser Vorschlag fand einstimmige Annahme. Herr Berger dankte im Namen der Geehrten für die große Auszeichnung. Nach Ansprachen des Bürgermeisters Pirmoser, des Obmannes des Kaiserjägerbundes Direktor Krismer und des geistlichen Rates Dekan Hintner dankte Obmann Köhle allen für das große Interesse, das man dem Kriegerverein entgegenbringe.

Allerlei aus Hopfgarten. Von dort wird uns berichtet: Am 12. September fand im Garten des Gastwirtes Sixtus Brunner in Haslau bei Hopfgarten ein gut besuchtes Konzert der Bundesmusikkapelle von Breitenbach statt. — Der bereits sechs Jahre hier tätig gewesene Kooperator Wolfgang Baumann verließ gestern am 11. ds. endgültig den Ort Hopfgarten, um seinen Posten als erster Kooperator in Saalfelden zu übernehmen. — Schrieben da Münchener Sommergäste nach Kelchsau mit der Aufschrift: „Becherschwein" statt „Kelchsau". Der Briefträger war klug genug, um den Wortwechsel herauszufinden. Die Karte erreichte den Empfänger.

Der Totschlag auf der Alpe Mitteregg bei Kelchsau. Aus Hopfgarten wird uns zum Bericht vom 11. ds. Mts. gemeldet, daß der ins Krankenhaus in Hopfgarten eingebrachte 20jährige Thomas Schipflinger, Sohn des Maurerbauern in Itter, am 11. September in der Früh den schweren Verletzungen erlegen ist. Die am gleichen Tage nachmittags von Innsbruck mit Auto eingetroffene Gerichtskommission stellte nach Oeffnung der Leiche außer der schweren Kopfwunde noch fest, daß Lunge und Leber Zeichen starker Schläge aufwiesen, sozusagen zerschlagen waren. Durch diese Feststellung infolge Oeffnung des Körpers wird die Bluttat zu einem rohen Totschlag gestempelt und zeigt von einer gräßlichen Gemütsverrohung der beiden Laimnger, da diese Verletzungen jedenfalls erst nach eingetretener Bewußtlosigkeit dem Schipflinger in tierischer Rache zugefügt wurden.

30.000 Fahrgäste auf der Zugspitzbahn. Wie uns berichtet wird, hat die Zugspitzbahn am 11. d. M. bereits den 30.000. Fahrgast — einen jungen Schriftsetzer aus München — befördert.

Bäuerliche Stimmen für den Autoverkehr. Dem „Tiroler Volksboten" wird aus dem inneren Oetztal geschrieben: „Der Fremdenverkehr war heuer ausnehmend gut, besonders im Juli und in der ersten Hälfte des August — trotz des ungünstigsten Wetters. Ein wolkenloser Sonnentag um den andern reiht sich schon seit 14 Tagen und die Fernsicht auf den Berggipfeln ist jetzt geradezu einzig klar und schön. — Das Hotel „Edelweiß" (Scheiber) in Gurgl ist heuer wieder um zirka 18 Zimmer vergrößert und renoviert worden. Schließlich sei noch berichtet, daß die bäuerliche Bevölkerung bei weitem nicht so gegen den Autoverkehr verhetzt ist, wie dargestellt wird. Man besieht, wie es scheint, auf gewisser Seite die giftige Hetze künstlich weiter zu züchten und da müssen halt auch solche Kräfte mithelfen, die nicht dem Bauernstande angehören. Auch unsere Bauern sitzen lieber aufs Auto als auf den Stellwagen auf, wenn sie von einem Markte oder von Innsbruck heim wollen. Eines aber sollte geschehen: Von dem hohen Zoll, den die Autos zahlen müssen, soll nun aber ernstlich die gründliche Ausbesserung der Straße bestritten und die betreffenden Arbeiter besser als bisher bezahlt werden." — Diese Bemerkungen dürften im unteren Oetztal bei einigen Gemeindegrößen, auf die sie gemünzt sind, ziemliche Aufregung verursachen. Auf den Streit, der zwischen den Bewohnern des unteren und oberen Paznauntales wegen des Autoverkehres ausgebrochen ist, spielt wieder folgende Notiz des „Böll" an: „Man munkelt, daß der Protest der Gemeinde und Fraktion Langesthei, des Herrn Pfeifer und Genossen von Kappl, gegen die Autofahrt im Paznaun abgelehnt worden sei. Die hohen Herren haben halt doch mehr Erbarmen mit den Obertalern, die so weit vom Verkehr sind, als die Unterialer, daß sie wenigstens den Vorteil des Autoverkehres gewähren."

Vom Tiroler Postautoverkehr. Die Fahrten Imst-Wenns im Pitztal werden im jetzigen Ausmaße solange aufrechterhalten, als es die Straßenverhältnisse ermöglichen. — Die im Sommerfahrplane bis 30. d. M. vorgesehenen Fahrten Kufstein—Walchsee—Kössen—Reith im Winkel werden mit Ablauf des 15. d. M. aufgelassen und zwischen Kufstein—Kössen die Winterfahrordnung eingeführt. Kufstein Bahnhof ab 16 Uhr, Kössen an 17.45 Uhr. Rückfahrt: Kössen ab 8.30 Uhr, Kufstein Bahnhof an 10.20 Uhr vormittags. — Mit Ablauf des 15. September l. J. wird die Postkraftwagenlinie Innsbruck—Brenner aufgelassen.

Zum Schadenfeuer in Bichl bei Pians. Zu unserem Berichte über den Brand in Bichl am 9. d. M. wird uns noch ergänzend mitgeteilt: Von den drei niedergebrannten Häusern gehörte eines dem Siegfried Zauser, die beiden anderen einem gewissen Josef Huter. Außer einigen kleineren Nebengebäuden fielen auch ein Schwein und mehrere Hühner den Flammen zum Opfer. Die Gesamtversicherungssumme beträgt etwa 17.000 S und deckt bei weitem nicht den entstandenen Schaden. Die Brandursache ist noch unaufgeklärt. Erwähnenswert ist noch die Mitwirkung der Feuerwehren von Stanz und Strengen. Die Strengener Wehr ist erst vor wenigen Monaten gegründet worden und hat sich in sehr schneidiger Weise hier die ersten Sporen verdient.

Selbstmord. Aus Landeck wird uns berichtet: Am 8. d. M. gegen 10 Uhr nachts sprang die 1909 in Oettingen, Württemberg, geborene Lydia Fuchs, Tochter des Meisters Fuchs der Textilfabrik Landeck, in selbstmörderischer Absicht nahe der Textilfabrik in die Sanna, blieb jedoch in den Steinen hängen und wurde durch mehrere Arbeiter gerettet. Am 10. d. M. gegen 9 Uhr abends entfernte sie sich nach kleinem Streite in der Familie neuerlich und kehrte nicht mehr nach Hause zurück. Am 11. d. M. wurde nun bei Imsterberg an eine Sandbank des Inn eine weibliche Leiche angespült, die mit der Vermißten identisch ist. Die Leiche wurde nach Landeck überführt und in der evangelischen Friedhofsfraktion bestattet.

Vereins-Straßenmeisterschaftsrennen des Radfahrervereines Landeck. Aus Landeck wird uns berichtet: Am Sonntag, den 12. September hielt der Landecker Radfahrerverein sein diesjähriges Vereins-Straßenrennen ab. Die zurückzulegende Strecke war: Start Landeck, Gasthof Weinstube, bis Tösens, und zurück zum Ausgangspunkte. Damenfahrerinnen hatten nur bis Pruz zu fahren und dort zu wenden. Entfernung für Herren 44.7, für die Damen 25.6 Kilometer. Das Rennen war durch günstigste Witterung und sehr gute Straßenbeschaffenheit begünstigt, so daß die erzielten Zeiten als sehr gut zu bezeichnen sind. Die Organisation klappte vorzüglich, so daß das Rennen völlig klaglos verlief. Außer einem harmlosen Sturze des Frl. Gstir, der dieser gut drei Minuten Zeitverlust eintrug, waren glücklicherweise keinerlei Unfälle vorgefallen. Die Preisträger sind: Sonderpreis: Rudolf Hohl 1:34:07. Junioren: 16 am Start, alle am Ziel: 1. Alois Mark 1:41:44, 2. Emanuel Kirschner 1:43:50, 3. Luzian Bonier 1:43:51, 4. Anton Schrott 1:43:52, 5. Willi Walser 1:47:32. Senioren: vier am Start, einer am Ziel. Johann Mark 1:42. Damen: zwei am Start, beide angekommen. 1. Maria Hüttner 1:15:45, 2. Mitzi Gstir 1:18:13. Außer Wettbewerb beteiligten sich: Robert Huber 1:39:33, dessen Bruder Ernst Huber 1:41:34. Zu diesem Ergebnisse kann man den Verein und dessen zielbewußter Leitung nur bestens beglückwünschen. Die Preisverteilung — es werden hübsche Ehrenplaketten ausgegeben — findet am 2. Oktober im Vereinsheim Hotel „Schwarzer Adler" statt.

Wasserleitungskollaudierung. Man berichtet uns aus Landeck: Die Stadt Landeck hatte ihr Wasser bisher aus dem Quellgebiete des östlichen Diathanges bezogen. Infolge Gesteinsverschiebung und mehrerer Rutschungen wurden aber die Quellfassungen derart beschädigt und teilweise verschüttet, daß in den letzten Jahren wiederholt arge Wassernot herrschte. Die günstigste Lösung dieser Wasserfrage wäre die Fassung der sogenannten Flathquellen gewesen, doch mußte die Durchführung an den enormen Kosten scheitern. Es mußte daher eine zweite Hochquellenleitung geschaffen werden, für die im Gemeindegebiete Grins oberhalb des Löttenweihers eine ergiebige und entsprechende Quelle gefunden und erworben wurde. Die Projekte für die Lösung wurden durch Herrn Oberingenieur Müller der Landesregierung ausgearbeitet, die Arbeit selbst wurde der Firma Stockhammer, Landeck, anvertraut. Durch die dankenswerte Förderung des Baues durch Herrn Oberingenieur Müller und die flotte Bauführung gelang es, die neue Leitung in zwei Monaten fix und fertig in Betrieb zu übergeben. Das neue Wasserschloß liegt etwa zehn Meter höher als das Hauptreservoir, die in 80 Millimeter Durchmesser-Rohren geführte Leitung ist etwa 2.50 Kilometer lang und wird in Bruggen in das alte Netz angeschlossen. Am 10. d. M. fand nun die amtliche Kollaudierung der neuen Leitung statt. Hiebei wurde eine Wasserlieferung von 17 Sekundenliter festgestellt, die Wassertemperatur ist etwas niedriger als die der Diolquellen. In sanitärer Beziehung ist das gewonnene Wasser einwandfrei. Anlage und Bau der Leitung wurden als vollkommen klaglos und mustergültig befunden. Das Werk wurde denn auch mit Befriedigung von der Stadt übernommen, die nun hoffentlich dauernd aller Sorgen wegen Trink- und Nutzwasserbeschaffung überhoben bleiben wird, denn der Bedarf insbesondere an Industriewasser ist recht erheblich. Jedenfalls ist nun auch im Falle von Bränden ununterbrochene und ausreichende Löschwasserlieferung gesichert. Gleichzeitig fand auch die Kollaudierung der von der Perjener Wassergenossenschaft angelegten Pumpen- und Bewässerungsanlage statt. Diese Genossenschaft war durch ständig wachsenden Wassermangel gezwungen, eine elektrische Förderpumpe aufzustellen, die aus der Sanna bei 30 Meter Förderhöhe Wasser in den oberen Perjener Wal zu liefern hat, woraus sodann die Bewässerung der Perjener Felder erfolgt. Auch für dieses Werk stammen die Projekte von Herrn Oberbaurat Ingenieur Müller, die einwandfrei Ausführung von der Firma Stockhammer. Das Pumpenhaus erbaute Baumeister Hans Sieß u. Sohn, die elektrische Ausrüstung besorgte das städtische Elektrizitätsunternehmen. Auch diese Anlage wurde als vollkommen einwandfrei übernommen, so daß nun für das umfangreiche Perjener Gebiet dauernde Bewässerung gewährleistet ist.

Uebergabe des neuen Sanitätsautos an die Rettungsabteilung Bregenz. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Sonntag nachmittags fand am Kornmarktplatz in Bregenz die Uebergabe des neuen Sanitätsautos an die Rettungsabteilung statt. Zu diesem Akt, der einen bedeutsamen Wendepunkt in der Geschichte der Bregenzer Rettungsabteilung darstellt, waren außer den Feuerwehren von Groß-Bregenz in deren Reihen auch die Abteilung steht, die Wehren und Rettungskolonnen von Dornbirn, Wolfurt, Hörbranz und außerdem eine starke Abordnung der Rettungskolonne von Lindau erschienen, die am Kornmarktplatz hinter dem Museum Aufstellung genommen hatten. Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Bregenz erläuterte den nach den modernsten Erfahrungen auf dem Gebiete des Rettungswesens eingerichteten Wagen (Type Steyr), in dessen Innerem Platz für einen liegenden und drei sitzende Kranke vorhanden ist. Die offiziellen Persönlichkeiten, unter denen man Oberregierungsrat Diesner, Landesrat Kennerknecht, Bürgermeister Dr. Kinz und Vertreter der Aerzteschaft bemerkte, begaben sich sodann in den Forstersaal, wo sich auch die Wehrmannschaften der aus Bregenz und Umgebung erschienenen Feuerwehren und Rettungskolonnen einfanden. Nach kurzen Begrüßungsworten des Kommandanten der Bregenzer Feuerwehr, Herrn Sonntag, bezeichnete Bürgermeister Dr. Kinz den Tag, da die Bregenzer Rettungsabteilung ihr neues Auto erhält, als einen Markstein in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Bregenz. Er gab auch einen kurzen Rückblick über die Vergangenheit der Rettungsabteilung, wobei er die Gelegenheit wahrnahm, auf die immer stärker werdende Inanspruchnahme der Rettungsabteilung zu Hilfsfahrten hinzuweisen. Im Jahre 1925 wurde die Abteilung 280mal um Hilfe gebeten und hat sämtlichen an sie ergangenen Rufen auch Folge geleistet. Der Stadtgemeinde gemeinsam mit den vereinigten Krankenkassen ist die Anschaffung des Autos zu verdanken. Mit dem Dank an die Führer der Abteilung und an die Vertreter der Krankenkassen und mit dem Wunsche auf ein ferneres Blühen und Gedeihen der Rettungsabteilung zum Wohle der Vaterstadt übergab der Bürgermeister das Auto an die Freiwillige Feuerwehr. Feuerwehrkommandant Sonntag gab den Wagen der Rettungsabteilung zum Gebrauch, deren Führer, Herr Schad, allen jenen Faktoren, die sich für die Anschaffung des Wagens eingesetzt hatten, den Dank aussprach. Er gedachte in anerkennenden Worten der stets bewiesenen Hilfsbereitschaft der Nachbarkolonne aus Lindau. Es sprachen weiter Landesrat Kennerknecht als Referent für das Sanitätswesen der Stadtgemeinde Bregenz und der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Bregenz, Oberregierungsrat Diesner, der die stets bewiesene Opferwilligkeit der Rettungsabteilung rühmend hervorhob, die auch dann nicht zögere, auszurücken, wenn der Ruf nach Hilfe selbst aus den entlegensten Teilen des Bezirkes komme.

Vom Bau des Flughafens Altenrhein. Aus Bregenz schreibt man uns: Die neue Flughallenanlage in Altenrhein ist in ihrer Eisenkonstruktion fast vollständig fertiggestellt. Die 240 m lange Werkstätte, die direkt aus dem Sumpfboden herauswächst, bietet einen interessanten Anblick.

Schulbeginn an der Lehr- und Erziehungsanstalt Marienberg bei Bregenz. Wie man aus Bregenz berichtet, wird das Schuljahr 1926/27 am 18. September um ½9 Uhr früh mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Die Aufnahmeprüfungen finden am 17. September um ½9 Uhr statt.

Kaminbrand in Nenzing. Aus Feldkirch wird uns mitgeteilt: Im Hause des Hilfsarbeiters Matthäus Fend in Nenzing brach am 9. September abends ein Kaminbrand aus, der dank des rechtzeitigen Eingreifens der Feuerwehr gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden verursacht wurde.

Verhaftungen durch die Gendarmerie in Vorarlberg. Von der Gendarmerie in Bludenz wurden die Arbeiter Johann Schwinger aus Warsen und Franz Krisch aus Oberlaa in Niederösterreich wegen Körperverletzung und Einmengung in eine Amtshandlung, in Schruns Rudolf Täferle aus Segerbuch in Kärnten wegen Diebstahls, gesucht auch vom Bezirksgericht Gmunden seit 1924, in Bregenz ein gewisser Johann Pallendal und in Feldkirch Leopold Payr wegen Einschleichdiebstahl verhaftet und an die zuständigen Gerichte eingeliefert.

Die Forst- und Jagdschutzprüfungen in Vorarlberg. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Vom 2. bis 8. d. M. fanden bei der Landesforstinspektion in Bregenz die Staatsprüfungen für Forstschutz und technischen Hilfsdienst sowie Jagd- und Jagdschutzdienst statt. Zu den ersten hatten sich drei Kandidaten, zwei Vorarlberger und ein Auswärtiger, gemeldet. Ein Kandidat erhielt die Zensur sehr gut, zwei genügend. Zu den Jagdschutzprüfungen hatten sich 42 Kandidaten gemeldet, 8 wurden zurückgewiesen, 6 sind zurückgetreten; von den restlichen 28 Kandidaten erhielten vier die Note sehr gut, 5 gut, 15 genügend; 4 haben die Prüfung nicht bestanden. Im allgemeinen konnte bei diesen Prüfungen beobachtet werden, daß die Kenntnis der Lebensgewohnheiten des Wildes, ja gewisser Tierarten noch immer bei den Jagdhütern viel zu wünschen übrig läßt. Sehr zu begrüßen ist es, daß neben den Rechten und Pflichten des Schutzorganes auch die Bestimmungen des Vogel- und Pflanzenschutzgesetzes mit besonderer Strenge geprüft werden.

Die Maul- und Klauenseuche in Vorarlberg. Wie aus Bludenz berichtet wird, wurde am 8. d. M. auf den Alpen Salonies und Lün der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Aus dem Zuge gefallen und Ueberfahren. Aus Brixen wird uns berichtet: In der Nähe von Brixen wurde auf den Eisenbahngeleisen die Leiche des Bauern Richard Seppi aus Bahrn gefunden. Nach der Lage der Leiche zu schließen, dürfte Seppi aus dem Zuge gefallen und dann überfahren worden sein.

Ein Kind ertrunken. Aus Meran wird uns berichtet: In der Nähe des Bahnhofes fiel am Freitag ein kleines Kind namens Maria Kirchlechner in einen Gießenbach. Noch ehe Hilfe gebracht werden konnte, ertrank die Kleine.

Ein Kind aus Innsbruck in Brixen aufgegriffen. Aus Brixen wird berichtet: Dieser Tage traf die städtische Sicherheitswache abends ein anscheinend elfjähriges Kind in bedauernswertem Zustand in der Weißenturmstraße an. Es war ganz ermüdet und suchte offensichtlich eine Unterkunft, um zu schlafen. Auf die Polizeiwachstube gebracht, gab der Kleine an, Romolo Tauber zu heißen und von Innsbruck gebürtig zu sein. Er ist eine Doppelweise und war bei einer Familie in Albeins untergebracht, die den Knaben einfach hinausgejagt haben soll. Auf Veranlassung des Kommissariates wurde

der Knabe nach ärztlicher Untersuchung vorläufig im Leo-Waisenhause untergebracht, bis die Behörde weitere Erhebungen gepflogen hat.

*

Tetra-Wäsche, feine Kinderkleider, Strümpfe im Wäschehaus Pini Stößinger, Erlerstraße 4. + M 231

Das bekannte Manufaktur- und Modegeschäft Josef Rosenstein befindet sich jetzt nur Wilhelm-Greil-Straße 2, neben der Apotheke. Eingang durch das Haustor. Kleine Spesen! Billige Preise. + H6164

Die Bundesbahndirektion Innsbruck verbietet ihren Beamten eine Kritik an den Sozialdemokraten.

Man schreibt uns: In den nächsten Tagen finden die Wahlen in die Personalvertretungen bei den Bundesbahnen statt. Der Unmut der Eisenbahner über die sozialdemokratische Protektionswirtschaft in den Personalvertretungen kommt anläßlich der Wahlen immer stärker zum Ausdruck. Dem Genossen Schwarzbauer und seinem Klüngel paßt diese Kritik natürlich nicht und nach dem Muster des Genossen Breitner in Wien, der keine Anschläge an den Plakattafeln duldet, die gegen die Genossen gerichtet sind, duldet Genosse Schwarzbauer keine Kritik an seiner Personalvertretung. Die Bundesbahndirektion hat daher am 9. d. M. an alle Dienststellen folgenden Erlaß gerichtet:

Es haben sich in letzter Zeit Fälle ereignet, daß von Seite einzelner Bediensteter während des Dienstes und in Diensträumen unrichtige und verleumderische Aeußerungen über Personalausschußmitglieder hinsichtlich deren ausübenden Tätigkeit ausgesprochen wurden.

Ich warne die Bediensteten, solche die Ehre und das Ansehen nicht ihrer Personalvertreter, sondern aller Bediensteten verletzende Aeußerungen zu machen und gebe bekannt, daß ich dawiderhandelnde Bedienstete strengstens zur Verantwortung ziehen werde.

Dieser Erlaß wird unter den Eisenbahnern als das Produkt der Angst der Genossen vor der Kritik des Personals mit entsprechendem Schmunzeln gelesen und fordert nun erst recht die Kritik heraus.

Was würden wohl unsere Genossen sagen, wenn beispielsweise der Ministerpräsident Ramek allen Bundesbediensteten „während des Dienstes und in Diensträumen verbieten würde, über das Parlament vulgo christlichsoziale Regierung verletzende Aeußerungen zu machen"? Hoch die Demokratie, Gedanken- und Redefreiheit! Soll man es den Eisenbahnern verargen, daß sie z. B. die Flugschrift des früheren Personalvertreters Zobler, die in den „Innsbrucker Nachrichten" abgedruckt war, eifrig besprechen und sich fragen, wie weit muß die Korruption in der Sozialdemokratie schon vorgeschritten sein, wenn ein Genosse, der ein ganzes Lebensalter sich für die alten Ideale der Sozialdemokratie einsetzte, nun sogar öffentlich gegen die modernen sozialdemokratischen Plusmacher auftritt.

Oder kann man sich darüber wundern, daß sich die Eisenbahner auch während des „Dienstes und in Diensträumen" fragen, wieso es möglich wurde, daß der Abgeordnete Gaßebner, der, solange er bei der Eisenbahn aktiv war, als Bahnrichter in der Gehaltsgruppe 8 erschien, als Pensionist plötzlich als Revident in der Gehaltsgruppe 12 auftaucht. Man frägt sich unwillkürlich: Wieviele arme Teufel wurden der Verwaltung schutzlos preisgegeben, damit das Gegengeschäft mit der Standeserhebung des Herrn Abg. Gaßebner für die Verwaltung erträglich wurde. Ist der Fall Moder in Kufstein, der durch die „Innsbrucker Nachrichten" den weitesten Kreisen bekannt wurde und den die Bundesbahndirektion bis heute nicht abgeleugnet hat, nicht himmelschreiend? Die Sozialdemokraten verlangen die Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz eines Familienvaters nur deshalb, weil er abtrünnig wurde und die Bundesbahnverwaltung führt dies glatt durch.

Ueber diese und viele andere Fälle wird im Dienste und in Dienstesräumen gesprochen; das wird Genosse Schwarzbauer auch durch den Dienstbefehl der Bundesbahndirektion nicht verhindern.

Die Sozialdemokraten merken, daß die Sympathien, die sie unter den Eisenbahnern gehabt haben, erkalten oder sich in Feindschaft verkehren. Um nun eine bessere Stimmung anläßlich der Wahlen zu erzeugen, hat der Obergenosse König in Wien in einer sozialdemokratischen Eisenbahnerversammlung Lohnforderungen aufgestellt. Erkämpfung eines Mindesteinkommens wie bei den Bundesbediensteten und eine Gehaltserhöhung für alle Bediensteten. Schon der Umstand, daß Genosse König, wider die sozialdemokratische Natur, eine Gehaltsaufbesserung für alle Bediensteten verlangt, beweist, daß diese Forderungen nur wegen der Wahlen aufgestellt wurden, außer man nimmt an, daß diese sich auf alle Bediensteten erstreckende Gehaltserhöhung deshalb keine Einschränkung bei den obersten Bediensteten erfährt, weil Genosse König selbst, ohne irgendeine dienstliche Voraussetzung, in B.-G. 17 kam und dadurch zu den oberen Beamten zählt. Wen soll es wundern, daß die Bediensteten darüber auch im Dienst und in Dienstesräumen sprechen?

Es ist klar, daß eine Aenderung dieser Verhältnisse in den Personalvertretungen nur durch eine Stärkung der Opposition angebahnt werden kann. Die Verwaltung arbeitet mit den sozialdemokratischen Mehrheiten in den Personalvertretungen Hand in Hand, wie der Dienstbefehl der Direktion Innsbruck deutlich beweist.

Als Opposition kommt in den Personalvertretungen aber nur die deutsche Verkehrsgewerkschaft in Betracht. Diese zu wählen wäre daher Pflicht aller Eisenbahner, die mit der sozialdemokratischen Wirtschaft nicht einverstanden sind.

Die Ferienkolonie in Mutters.

Durch zwei Monate hat die Gemeinde Mutters wiederum ihre eigene Physiognomie getragen. Sie wurde um ein Beträchtliches verjüngt. 62 frische Bubenköpfe, auf zwei Turnusse zu 30 und 32 verteilt, guckten in den Ort hinein und brachten lautes Lachen und Scherzen, Springen und Hüpfen, Spiel und Gesang. Sie brachten junges Leben in das Ferienheim, in die dunkle Schlucht, die daneben liegt, und weit hinauf in den Wald, ja selbst bis auf die Rockspitze. Was das für Kinder bedeutet, die das ganze Jahr neben der Schule und der staubigen Straße, vielleicht noch in einer dumpfen, feuchten Wohnung ihr Dasein fristen! Es wurden ja mit Vorbedacht gerade die ärmsten Kinder für die Erholung herausgesucht. Auch eine Schar Knaben aus dem Siebererschen Waisenhaus wurde dazugenommen. Wie die würzige Höhenluft und der warme Sonnenschein und eine kräftige Nahrung auf den Körper erfrischend und kräftigend wirkte! Bis zu vier Kilo Gewichtszunahme in 25 Tagen konnte festgestellt werden.

Aber auch der Geist fand reiche Anregung. Unter der kundigen Führung des Kolonieleiters Oberlehrer Schnarff wurde unbewußt in irgend einer Weise fast jeder Spaziergang zu einem Lehrausflug. Aus der Heimatkunde wurde den Kindern manches erst recht verständlich und lieb. Von der Naturgeschichte, die ihnen teilweise in der Schule aus Büchern erklärt wurde, hatten sie vieles in Wirklichkeit vor Augen. Besonders die Unterscheidung der Pilze, vornehmlich der genießbaren und giftigen, die Professor Pöll den Kindern in liebenswürdiger Weise beibrachte, wird ihnen vorteilhaft für das Leben sein. Begreiflich, daß die Kinder vom Aufenthalt in der Ferienkolonie träumen. Im Verlaufe des Schuljahres ist die Ferienkolonie der Gegenstand ihrer Sehnsucht. Nach Ablauf der sonnigen Tage lebt die Erinnerung nach.

Für dieses Jahr ist die Koloniezeit auch vorüber. In Mutters wurde abgerüstet. Es ist still geworden im Heim. Aber anderswo erzählen die Kinder noch lange, wie es war. Jedoch denken sie nicht daran, wieviel Mühen und Opfer, Edelsinn und stilles Wohltun vieler Leute für ihren Ferienaufenthalt zusammenwirken mußten. Das ist eben Kinderart und niemand trägt es ihnen nach. Doch der Verein „Jugendhilfe", der mit den Kindern trübe und frohe Tage teilt, weiß alle Mithilfe sehr wohl einzuschätzen und gerne will er der Pflicht der Dankbarkeit entsprechen. Weil es nicht gut möglich ist, alle Einzelnen, die uns in irgend einer Art die Führung der Kolonie durch Mitarbeit erleichtert haben, namentlich anzuführen, sei es gestattet, allen zusammen unseren herzlichen Dank auszusprechen. Dabei können wir es nicht unterlassen, neben den zur Betreuung der Kinder angestellten Persönlichkeiten der „Vereinigung St. Nikolaus" für die außergewöhnlich große, finanzielle Mithilfe und dem Bürgermeister samt der Gemeinde in Mutters für das hilfreiche, verständnisvolle Entgegenkommen besonders zu danken. Und wie die Kinder mit einem innigen „Auf Wiedersehen" von ihrem Heim geschieden sind, so dürfen wir diesen Wunsch wohl auch auf unsere bisher treuen Mitarbeiter an der Jugenderziehung übertragen. Die „Jugendhilfe".

Einberufung des Vorarlberger Landtags.

Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Donnerstag tritt der Vorarlberger Landtag zusammen. Auf der Tagesordnung befinden sich unter den Vorlagen der Landesregierung: der Rechenschaftsbericht der Vorarlberger Landesregierung für das Jahr 1925, der Rechnungsabschluß des Landesfonds 1925 und der Bericht des Rechnungshofes, der Rechnungsbericht der Vorarlberger Landes-Feuerversicherungsanstalt, der Jahresbericht der Hypothekenbank und der Kommunalbank des Landes Vorarlberg und die Jahresrechnungen der Landesirrenanstalt Valduna, jene über die Baufondsgebarung, des Gewerbeförderungsinstitutes, ferner die zweite Novelle zum Autosteuergesetz, weiters betrifft eine Vorlage der Landesregierung die Uebernahme von Lehrern aus Südtirol in den Vorarlberger Schuldienst, die Errichtung einer Knabenbürgerschule in Feldkirch, die erste Novelle zum Landesverwaltungsabgabengesetz. Eine besondere Bedeutung wird der vertraulichen Beschlußfassung über den Vertrag zukommen, den das Land Vorarlberg mit dem Bezirksverband der oberschwäbischen Elektrizitätswerke in Biberach und dem Großkraftwerk Württemberg A.-G. abzuschließen hat. Ein weiterer Punkt betrifft die Eingabe des Landesabgeordneten Müller über die Stellungnahme zur Abänderung des Mietengesetzes und als letzter Punkt die Stellungnahme zum Einspruch der Bundesregierung gegen den Gesetzbeschluß des Vorarlberger Landtags vom 16. März d. J. über die Erlassung einer Straßenpolizeiordnung. Wie man hört, ist es nicht ausgeschlossen, daß auf den Einspruch der Bundesregierung ein Beharrungsbeschluß gefaßt wird.

Die Südtiroler Festlichkeiten in Wien.

Die Beteiligung Münchens und Bayerns.

Der Oberbürgermeister Scharnagl, München, hat folgenden Aufruf in der bayerischen Presse erlassen:

Am Samstag, 18. d. M., findet in Wien ein großes Fest für Südtirol statt, das unter dem Ehrenschutze des Herrn Landeshauptmannes von Tirol, Dr. Stumpf, steht und zu dem die offiziellen Kreise von Oesterreich ihre Beteiligung zugesagt haben. Auch nach München ist eine Einladung zur zahlreichen Beteiligung ergangen, die sich insbesondere an alle jene wendet, die schon einmal in der herrlichen Alpenwelt oder in den sonnigen Erholungsorten Südtirols genußreiche Tage verbracht haben. Die innige Verbindung, die zwischen München und Südtirol seit undenklichen Zeiten besteht, rechtfertigt es, daß sich die Münchener Kreise an diesem Feste in Wien beteiligen. Die Unterfertigten, an die die Einladung ergangen ist, erlauben sich die Einladung weiterzugeben an alle jene, denen es die Verhältnisse gestatten, eine genußreiche Fahrt nach Oesterreichs Hauptstadt mit der Teilnahme an einer Bekundung der Münchener Sympathien für Oesterreich zu verbinden. Es ist beabsichtigt, die Münchener Teilnehmer mit den Festgästen aus Innsbruck in Salzburg zu vereinigen, so daß beide Reisepartien gemeinsam in Wien eintreffen und dort offiziell begrüßt werden können.

Karl Scharnagl, 1. Bürgermeister.

Andreas-Hofer-Bund, Bayerischer Landesverband der Gebirgstrachtenvereine, Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft, Deutsch-Oesterreichischer Alpenverein, Deutscher Touringklub, Deutsch-Oesterreichischer Volksbund, Feuerschützengesellschaft „Der Bund", Hauptschützengesellschaft, Münchner Sängerbund, Oesterreichischer Hilfsverein, Stadtverband für Leibesübungen, Tiroler Klub, Verein für das Deutschtum im Ausland, Vereinigte vaterländische Verbände Bayerns, Ortsgruppe München.

*

Der vorliegende Aufruf bezeugt, mit welch großer Begeisterung München und Bayern für unsere notleidenden Südtiroler eintritt. Wir verweisen auf unseren Samstag erschienenen Aufruf zur Beteiligungsfahrt nach Wien und hoffen zuversichtlich, daß in bezug auf die Teilnehmerzahl das Land Tirol hinter Bayern nicht zurückstehen wird.

Wir richten nochmals an alle offiziellen Kreise sowie an die Freunde Südtirols die Bitte, sich an dieser imposanten Heimatkundgebung zu beteiligen und ihre Anmeldungen unverzüglich an den Andreas-Hofer-Bund für Tirol, Meranerstraße 4, schriftlich zu richten. Für billige und teilweise kostenlose Nächtigungsgelegenheit ist bestens gesorgt. Die gemeinsame Abfahrt von Innsbruck erfolgt Freitag, den 17. September 1926, um 21.15 Uhr mit Personenzug in reservierten Waggons. Ankunft in Salzburg 6.35 Uhr (Frühstückstation), ab Salzburg 7.02, an Attnang mit Schnellzug (ohne Umsteigen) um 10.45, an Wien 14.55 als Gesellschaftsreise mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung. Tiroler Gruppen, die sich in den größeren Stationen der Fahrt anschließen, können bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 20 Personen die gleiche Ermäßigung in Anspruch nehmen. In Salzburg schließen sich der Fahrt die Teilnehmer aus Bayern an.

Der Bundesvorstand des Andreas-Hofer-Bundes für Tirol.

Südtiroler Brief.

Aus Südtirol wird uns geschrieben: Das Trienter Lebensmittelamt hat die Abschaffung der Semmel und Kipfel auf weitere zehn Tage, das ist bis zum 21. d. M., verschoben. Es seien noch zu viel Vorräte vom schönen weißen Mehl vorhanden und die ausreichende Belieferung aller Gemeinden mit dem neuen 82prozentig ausgemahlenen Gleichmehl sei nicht möglich gewesen. Aber am 21. ds. geht die „Einheitsbäckerei" unbedingt los. Das bezügliche Dekret sagt sogar, daß die Verwendung besserer Mehle in unserem Gebiet vom 21. d. M. an verboten und strafbar sei, selbst wenn diese Mehle aus anderen Provinzen herangebracht werden, wo sie zu jener Zeit etwa noch erlaubt wären. Also wieder eine allerliebste Verschärfung, eine Ausnahmsbehandlung für unsere „erlöste" Provinz. Der Trienter Ukas läßt ahnen, daß man weiter unten, z. B. in den noblen Kurorten der Riviera, das Einheitsbrot nicht wird schlucken wollen, aber die Südtiroler und ihre Fremdenorte sollen es heißen müssen.

Die Bevölkerung ist der Ansicht, daß der Ersparungseffekt der Brotverordnung und des Mehlverbotes für Süßspeisen in der Küche nicht allzu groß sein wird. Die Bevölkerung in ihrer Mehrheit spart ohnedies, daß die Rippen krachen. Und die, bei denen Geld keine Rolle spielt, werden sich das Mehl schon im Schleichhandel beschaffen. Macht man dann noch Ausnahmen, etwa für Kranke, für Kinder, für Fremde in Kurorten u. dgl., so würde das Sparsystem, das an sich ja ein gesunder Gedanke ist, noch weiter durchlöchert.

Wir nähern uns dem Schulbeginn und nun verschärft sich die Entnationalisierungsoffensive gegen die Schule Tag für Tag. Die Lehrerbildungsanstalt in Bozen soll mit heurigem Schuljahr total verwelscht werden, die Realschule wird in der Unterstufe italienisch. Freilich, was soll noch eine deutsche Lehrerbildungsanstalt unter diesem deutschen Volke, wenn das Volk keine deutsche Volksschule mehr besitzen darf? — Wie mit der Austilgung des deutschen Religionsunterrichtes vorgegangen wird, zeigt ein Beispiel aus den letzten Tagen. Am Ronsberg ist die deutsche Gemeinde Laurein. Der dortige Pfarrer war in den Tagen vom 24. bis 27. August in Brixen bei den Priesterexerzitien. Als er von den Priesterexerzitien heimkam, traf er dort den Geistlichen einer Nachbarkuratie, nämlich von Treglovo (die Leute sagen Tschau). Dieser Geistliche, ein Italiener mit dem nicht ganz lateinisch klingenden Namen Egger, stellte sich seinem Laureiner Nachbar als der neue Religionslehrer für Laurein vor, als welcher er sich durch ein bezügliches Dekret des zuständigen Dekans von Tajo auswies. So wurde die Entdeutschung des Religionsunterrichtes in diesem konkreten Falle auf kürzestem Wege bewerkstelligt. Zu bemerken ist, daß die Gesamtheit der Bevölkerung von Laurin mit Ausnahme einer einzigen Familie nach Abstammung und Sprache seit altersher rein deutsch ist.

Zwei Häuser bei Riva eingestürzt.

Aus Riva wird uns berichtet: In der Ortschaft Campi di Riva sind am 10. d. M. morgens inmitten des Dorfes zwei Häuser eingestürzt. Die Häuser waren von vier Familien bewohnt. Glücklicherweise weilten die meisten Familienmitglieder auf dem Felde oder in den Nachbarhäusern. Nur eine Frau mit einem Kind in der Wiege und der 66 Jahre alte Besitzer Lorenz Sperandio waren im Augenblicke der Katastrophe daheim. Der alte Mann wurde vollständig unter den Trümmern begraben, während die Bäuerin in der Küche mit geringeren Verletzungen davonkam und das Kind in der Wiege wie durch ein Wunder unter dem eingestürzten oberen Stockwerke vollkommen unversehrt geblieben ist.

Alle Bewohner des Ortes und die Feuerwehren arbeiteten fieberhaft, um den Verschütteten zu retten. Erst nach zwölfstündiger harter Arbeit konnte die Leiche aus den Trümmern geborgen werden.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Montag findet die letzte Vorstellung der Operette „Das Dreimäderlhaus" (volkstümliche Preise) statt. Dienstag abends die Operette „Der Vogelhändler" zum letztenmale. Die für Freitag den 17. d. M. angesetzte Festvorstellung zum 80jährigen Bestande des Stadttheaters, die mit einem Festprolog von Franz Kranewitter und einer großen Ouverture eröffnet wird, zeigt ein reges Interesse im Publikum, weshalb es gut wäre, sich frühzeitig die Karten im Vorverkauf zu besorgen; zur Aufführung gelangt die „Hohle Gasse von Küßnacht" und der zweite Akt der „Fledermaus" mit Frau Mimi Stricker-Tschauner als Gast. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 bis halb 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr im Theater statt. Dort werden auch Dutzendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben und die Einzeichnungen für die Schauspiel-Theatergemeinde entgegengenommen.

— **Exlbühne, Löwenhaus.** Montag abends wird der lustige Schwank „Die fünf Karnickel" von Julius Pohl wiederholt. Dienstag findet eine Wiederholung der Neuheit „Platzregen" von Peter Petrovic statt. Nach Schluß der Vorstellung verkehren täglich Züge der Straßenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Isel. Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. A. Czichna.

— **Lustiger Resl-Abend.** Am Mittwoch den 22. d. M. gibt Franz Resl, der bekannte Meister des Humors, wieder einen seiner beliebten lustigen Abende im Musikvereinssaale, dessen Durchführung die Musikalienhandlung Johann Groß übernommen hat. Der Kartenvorverkauf wird nächster Tage beginnen.

— **Liederabend Richard Mayr.** Nachstehend das Programm für den morgen Dienstag abends 8 Uhr im großen Stadtsaal stattfindenden Lieder-, Balladen- und Arienabend des Kammersängers Richard Mayr von der Wiener Staatsoper: Schumann: „Flutenreicher Ebro", „Aus den östlichen Rosen", „Wer machte dich so krank", „Alte Laute", „Venetianische Lieder"; Schubert: „Grenzen der Menschheit", „Der Fischer", „Schäfers Klagelied", „Der Wanderer an den Mond"; Loewe: „Herr Oluf", „Der Wirtin Töchterlein", „Der heilige Franziskus", „Hinkende Jamben"; Mozart: Registrierarie aus „Don Juan". Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß.

— **Radio Wien 531.** 6.30 Uhr: Bilder aus Sizilien von Ing. Bach. 7.10 Uhr: Der internationale Wohnungs- und Städtebaukongreß in Wien vom 13. bis 18. September, von Dr. Wilhelm gesprochen. 8 Uhr: Konzertakademie (Mendelssohn-Bartholdy). Mitwirkende u. a. Konzertsängerin Dutz-Stephan, Professor Gamesmann, Kroischak, Schulhof.

Alpine Nachrichten

Der Deutsche Skiverband in Düsseldorf. Der Deutsche Skiverband hat, wie berichtet, als Tagungsort seiner diesjährigen Hauptversammlung die Gesolei gewählt. In der rheinischen Kunststadt trafen sich vergangenen Freitag bis Sonntag die Vertreter aus den Skigauen Deutschlands, Oesterreichs und Deutschböhmens. Die Tagung wird insofern bedeutungsvoll, als Hauptvorstand und Ausschußvorsitzende nach vierjähriger ersprießlicher Tätigkeit ihre Aemter niederlegen. 1922 zählte der D. S. V. 40.000 Skimannen, heute 80.000. Damals rechnete man 150.000 Skiläufer in Deutschland überhaupt; jetzt wird an einer halben Million nicht viel fehlen. Die Leitung des D. S. V. befand sich im letzten Zeitabschnitt in Stuttgart, in Händen von „Bundesvater" Dinkelacker. Seit der Gründung, 1905, führten Süddeutsche das Szepter; auf der diesjährigen Tagung wird sich neben München auch Weimar um den Sitz des D. S. V. bewerben. Die acht Landesverbände in Mittel- und Norddeutschland verfügen jetzt über eine größere Mitgliederzahl als Süddeutschland. In der Mitgliederzahl einschließlich Jugendlicher folgen sich Schwaben, Schlesien, Sachsen, Bayern, Schwarzwald, Oberharz, Thüringen, Sauerland, Norddeutschland, Algäu, Hessen und Eifel. Die Skitouristik wird u. a. durch Herausgabe von Skirouten-karten für die Alpen und das Mittelgebirge gefördert. Mit dem Alpenverein pflegt der D. S. V. Zusammenarbeit. Auf Vorschlag des Ausschusses für Sport soll künftig alljährlich mit Hilfe der Olympiaspende ein Trainingskurs für etwa 20 Läufer und Springer eine gute Auswahlmannschaft erstellen; in Verbindung mit ihm steht jeweilig der Lehrwartkurs. Beide Lehrgänge werden 1926 im Dezember im Keilberggebiet abgehalten. Durch Fühlung mit den Landesregierungen will man eine einheitliche Unterweisung von Lehrern und Jugendpflegern im Skilauf anstreben. Der nach dem Arlberg kurzfristig verlegten Deutschen Skimeisterschaft war ein voller Erfolg beschieden. Garmisch-Partenkirchen hatte die Skimeisterschaften und Skikampfspiele großzügig vorbereitet und soll sie nun im Februar 1927 durchführen.

•

Bekanntlich hat der Internationale Skiverband gegen den Oesterreichischen Skiverband ein Startverbot ausgesprochen, weil sich dieser weigerte, aus seinen Satzungen den Arierparagraph zu streichen. Gleichzeitig hatte der Internationale Verband den Deutschen Skiverband, dem die österreichischen Skifahrer als Unterverband angeschlossen sind, beauftragt, das Startverbot zur Durchführung zu bringen. — Wie uns aus Düsseldorf telegraphiert wird, hat die Vertretertagung des Deutschen Skiverbandes nahezu einmütig das Verlangen des Internationalen Verbandes abgelehnt. Die Tagung gestaltete sich dadurch zu einer machtvollen Verbrüderung der deutschen und österreichischen Skifahrer, die in Düsseldorf durch Oberfinanzrat Dr. Rödling (Graz) vertreten war.

Turnen+Sport+Spiel

Tiroler Landes-Meisterschaften in Leichtathletik.

Am 11. und 12. d. M. kamen die heurigen Landesmeisterschaften zur Austragung. Landesmeisterschaften sind es, d. h. es sollen die besten des Landes ermittelt werden, besten Läufer, Springer, Werfer. Landesmeisterschaften sind es und keine Vereinsmeisterschaften. An diesem Tage ist es anderswo eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Leibesübungen treibende Verein seine besten Kräte an den Start schickt, ja nicht nur das: man hält an diesem Tage überhaupt keine Nebenveranstaltungen ab, um alle Kräfte auf dieses größte sportliche Ereignis eines Jahres zu konzentrieren. So in Norwegen, Schweden, England, Frankreich, Schweiz, ja so auch in Vorarlberg, mit dem wir in vierzehn Tagen einen heißen Kampf auszutragen haben und das eben wegen dieser Geschlossenheit des Willens, wegen dieser Zielbewußtheit dem größeren, aber zersplitterten Tirol weit überlegen ist.

Während der Landesmeisterschaften, ausgerechnet an diesem Sonntage, fanden es die Turner vonnöten, wieder einmal irgendwo ein kleines Turnfest zu veranstalten. Dem muß ein Ende bereitet werden. Waren sich diese Kreise klar, daß sie durch das Startverbot an ihre Besten das Ansehen des Landes Tirol empfindlich geschmälert haben? Vorarlberg wird es leicht haben, ein uneiniges Tirol zu besiegen. Wir alle müssen zusammenstehen, treu und einig.

Die ganze Veranstaltung war an beiden Tagen vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Aschenbahn war in selten gutem Zustande und dank der sicheren Leitung des Herrn Louis Martinstetter wickelte sich das ganze Programm pünktlich und klaglos ab. (Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peer hat sein Erscheinen entschuldigt, Herr Vizebürgermeister Franz Fischer war an beiden Tagen anwesend.)

Im Speerwerfen siegte erwartungsgemäß Wisnecky mit der guten Leistung von 46.72 Metern. Ueberraschend kam der zweite Platz Schiestls vor Dr. Obholzer. Dr. Fritz war dienstlich verhindert, Magerl konnte sich nicht placieren. Der 800-Meterlauf sah Dr. Obholzer als überlegenen Sieger. Schober als Zweiter zeigte, daß er auch heute noch über diese Strecke ein gefährlicher Gegner ist. Sehr brav hielt sich auch Hohengaßner, der, vor Schiestl, hart bedrängt nur um Brustbreite Dritter wurde. Pflanzner war nicht am Start. Er schonte sich offensichtlich für die 3000 Meter.

Pflanzner gewann das Weitspringen mit guter Leistung; jedoch konnte er seine vorjährige Form infolge Trainingsmangel nicht erreichen. Technisch sehr gut sprang Lang und verdient sein Sprung von 6.07 Metern Beachtung, da er diese Disziplin nicht besonders pflegt. Dritter wurde Wolfmaier, der eine sehr schöne Luftarbeit im Sprunge zeigt.

Das schönste Rennen der Meisterschaft war entschieden das 3000-Meter-Laufen. Hier stieß der Rekordhalter Plattner, dem auch infolge seiner guten Trainingszeiten der Sieg zugesprochen werden konnte, auf den Titelverteidiger Dr. Obholzer. Plattner mußte sich dem größeren Können Dr. Obholzers beugen. Er lief ein taktisch schlechtes Rennen und ermüdete sich zu sehr durch die fortwährenden Vorstöße auf den Führenden, die aber von Dr. Obholzer immer sicher abgewiesen wurden. Die Zeit des Siegers bedeutet eine Landesbestleistung, und auch Plattner, der knapp nach dem ersten einlief, unterbot seine alte Landesbestzeit. Angenehm überraschte der Schwazer Baumgartner, der als Dritter ankam und ebenfalls ein schönes Rennen lief.

Das 200-Meter-Laufen gewann Pflanzner in überlegener Manier in 23.8 Sek. Wäre Agostini am Start gewesen, so hätte ihn Pflanzner sicher stark bedrängt und gezwungen, sein ganzes Können zu entfalten. Macht hielt sich brav und lief für seinen ersten Start über diese Strecke ein sehr gutes Rennen. Dritter wurde Rieser vom J. A. C., der durch seine Anfangsgeschwindigkeit auffiel.

Das Kugelstoßen brachte den erwarteten Sieg Ebenbichlers, jedoch nicht mit einer überragenden, seinem Können entsprechenden Leistung, was bei seiner Überlegenheit wirklich keine rechte Erklärung finden kann. Zweiter wurde Steinegger, der anfangs knapp hinter dem Sieger lag. Sehr gut ist die Leistung Patzls, der mit einem Stoß von 10.99 Metern überraschte.

Ein schönes Rennen war der Lauf über 1500 Meter. Dr. Obholzer ging hier mit großen Absichten in den Kampf, er hatte sich vorgenommen, über diese Strecke eine neue Landesbestleistung zu schaffen. Der Rekordinhaber Brücke war leider nicht am Start erschienen. Plattner stellte sich hier in anerkennenswerter sportlicher Weise als Schrittmacher zur Verfügung, führte über die ersten zwei Runden, dann übernahm Dr. Obholzer selbst die Führung, den Abstand immer mehr vergrößernd, um mit zirka 40 Meter Vorsprung in prächtigem Sport zu siegen. Sein Vorhaben war geglückt, Plattner wurde Zweiter; um den dritten Platz lieferten Hohengaßner und Schiestl einen erbitterten Kampf, den der robustere Schiestl für sich entscheiden konnte.

•

Eine der schönsten Disziplinen war das prächtig besetzte Hochspringen. Die größte Ueberraschung war der Sieg Ebenbichlers, der mit einem Sprunge von 1.67 Meter eine neue Landesbestleistung schuf. Die Technik ist noch unbeherrscht, jedoch werden ihm Höhen von über 1.70 Meter bald gelingen. Ausgezeichnet gefiel der kleine Wolfmaier mit seiner glänzend durchgearbeiteten Scherentechnik. Sein Sprung von über 1.65 Meter stellt relativ die beste Leistung des Tages dar, da er zwei Zentimeter über seine Körpergröße sprang. Eine weitere Ueberraschung bot Lang durch seinen 1.60-Meter-Sprung. Auch Rimml übersprang diese Höhe und Verzicht Langs auf den dritten Platz.

Die 100 Meter, die aufregendste Disziplin in den leichtathletischen Wettkämpfen, verlor infolge Verletzung des Titelverteidigers und Rekordhalters Agostini, sowie des in letzter Zeit gewaltig aufgekommenen Zedrossers an Spannung. Pflanzner, der nicht besonders gut vom Start wegkam, siegte erwartungsgemäß; seine Ueberlegenheit war jedoch nicht so überzeugend wie über 200 Meter. Der junge Macht setzte ihm hart zu und kam bis fast auf Brustbreite am Ziel an ihn heran. Angenehm fiel auch der bisher unbekannte JAC.-Läufer Rieser durch seinen äußerst raschen Start und große Anfangsgeschwindigkeit auf, die ihn auch bis auf 30 Meter in Führung ließ, was auf ein Sprintertalent hoffen läßt.

Wie vorausgesagt, verlief das Dishuswerfen. Patzl siegte vor Ebenbichler; Rimml wurde Dritter vor Steinegger.

Das Stabhochspringen besorgte Lang im Alleingange. Er sprang sich bei 3.30 Meter ein, bewältigte beim ersten Sprung 3.45 Meter in sicherster Weise. Rekordversuche über 3.56 Meter mißlangen nur ganz knapp, wobei er die Höhe bewältigte und nur im Niedersprung die Latte warf. Korai hat in dieser Disziplin noch viel zu lernen.

Ueber 5000 Meter ging Plattner als sicherer Sieger hervor. Zweiter wurde Zöttl aus Kufstein, der durch einen schönen Lauf den guten Langstreckenläufer Delle Karth auf den dritten Platz verwies.

Gut gefiel Schiestl im 110-Meter-Hürdenlauf. Er läuft bereits eine annehmbare Technik und konnte der Landesbestleistung bis auf einige Zehntelsekunden nahekommen. Schiestl ist sicher unser befähigster Mann in dieser Disziplin, der bei ernsterem Training bedeutend bessere Zeiten erreichen könnte. Rimml fehlt neben Technik auch noch Schnelligkeit. Die 400 Meter waren ohne Agostini eine zahme Sache und endeten mit einem nicht erwarteten Sieg des über diese Strecke unbekannten Korai. Zweiter wurde Schiestl vor dem JAC.-Läufer Watzel. Macht lief zum erstenmal über diese Strecke und ging die ersten zweihundert Meter zu langsam an, wodurch er dann trotz seiner größeren Schnelligkeit nicht mehr aufkommen konnte.

Die einzelnen Resultate waren folgende: Speerwerfen: 1. Willy Wisnecky 46.72 m; 2. Alois Schiestl 41.05 m; 3. Doktor Anton Obholzer 39.08 m. 200-Meter-Lauf: 1. Franz Pflanzner 23.8 Sek; 2. Herbert Macht 8 m zurück; 3. Anton Rieser, weitere 3 m zurück. 3000-Meter-Lauf: 1. Doktor Anton Obholzer 9:39.9 (neue Landesbestleistung!); 2. Toni Plattner 2 m zurück; 3. Erich Baumgartner. Weitspringen: 1. Franz Pflanzer 6.22 m; 2. Heinrich Lang 6.07 m; 3. Leo Wolfmaier 5.85 m. 800-Meter-Lauf: 1. Dr. Anton Obholzer 2:13; 2. Albert Schober ¾ m zurück; 3. Karl Hohengaßner 400-Meter-Lauf: 1. Alfred Korai 57.6 Sek; 2. Alois Schiestl 3 m zurück; 3. Ernst Watzel. 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Alois Schiestl 18.8 Sek.; 2. Walter Rimml 5 m zurück. 5000-Meter-Lauf: 1. Toni Plattner 17:21.8; 2. Zöttl (Kufstein) 300 m zurück; 3. Delle Karth. 100-Meter-Lauf: 1. Franz Pflanzner 11.8 Sek.; 2. Herbert Macht ½ m zurück; 3. Anton Rieser 1 m zurück. 1500-Meter-Lauf: 1. Doktor Ant. Obholzer 4:33.1 (neue Landesbestleistung!); 2. T. Plattner 30 m zurück; 3. Schiestl. Kugelstoßen: 1. Benno Ebenbichler 11.36 m; 2. Alois Steinegger 11.19 m; 3. Otto Patzl 10.99 m. Diskuswerfen: 1. Otto Patzl 33.87 m; 2. Benno Ebenbichler 33.54 m; 3. Walter Rimml 32.13 m. Hochspringen: 1. Benno Ebenbichler 1.67 m (neue Landesbestleistung!); 2. Leo Wolfmaier 1.65 m; 3. Walter Rimml 1.60 m. Stabhochspringen: 1. Heinrich Lang 3.45 m; 2. Alfred Korai 2.60 m. Dreikampf: 1. Benno Ebenbichler 178 Punkte (Diskus 33.54, 100 m: 11.9 Sek, Hochsprung: 1.67 m); 2. Otto Patzl 151 Punkte (33.87 m, 12.2 Sek., 1.50 m); 3. Alfred Korai 144 Punkte (29.89 m, 12.1 Sek., 155 m).

Autorennen am Semmering.

KB. **Wien,** 12. Sept. Das Automobilrennen auf der zehn Kilometer langen Strecke Schottwien—Semmering kam heute bei kolossalem Besuche zur Austragung. Man schätzt die Besucher auf über 50.000 Personen, die die Bergstraße entlang Aufstellung genommen hatten. Das Rennen verlief glatt und ohne bedeutendere Unfälle, wobei sowohl in der Klasse der Rennwagen als auch in jener der Motorräder die bestehenden Rekorde bedeutend verbessert wurden.

In der Klasse der Rennwagen siegte Caracciola auf Mercedes in 6 Min. 40.79 Sek. Der frühere Rekord von Werner stand auf 6 Min. 55.6 Sek. Zweiter wurde Kinsky auf Steyr in 6 Min. 53.65 Sek., wobei er gleichfalls den früheren Rekord unterbot. Dritter war Zsolnay auf Gräf und Stift in 7. Min. 4.76 Sek.

In der Klasse der Tourenwagen siegte Caracciola auf Mercedes in 8 Min. 2.06 Sek., in der Klasse der Sportwagen Haiden auf Austro-Daimler in 7 Min. 12.95 Sek. — In der Klasse der Motorräder stellte Gal auf Rem-Imperial mit 7 Min. 22.7 Sek. eine neue Rekordzeit auf.

•

Innsbrucker Fußball. Die Spiele, die am Samstag und Sonntag ausgetragen wurden, waren von geringem Interesse. Das bedeutendere war das Zusammentreffen zwischen dem F. C. Veldidena und dem F. C. Wacker, das einen ziemlich derben Charakter trug und beim Stande von 6:2 zugunsten Veldidena abgebrochen wurde. Schiedsrichter Herr Med. — Uebrige Spiele: Sportverein Hötting gegen Flugrad 2:1; S. C. Amateure gegen Lichtwerke 4:1; Wacker-Jugend 1 gegen Veldidena-Jugend 1 1:0; Wacker-Jugend 2 gegen Veldidena-Jugend 2 3:1.

Wiener Fußball. Wien, 12. Sept. In der Fußballmeisterschaft kamen heute in der ersten Klasse drei Spiele zur Austragung. Ueberraschend kam der sichere Sieg des B. A. C. über Wacker mit 3:1 (3:1), Hakoah schlug Rudolfshügel 3:0 (1:0), Vienna kämpfte gegen Rapid 2:2 (2:2). — Internationales Hockeywettspiel. W. A. C. siegte über den Brünner Sportklub 2:0 (1:0).

Gauturnfest der christlich-deutschen Turnerschaft in Hall. Aus Hall wird uns geschrieben: Der Gau Tirol der christlich-deutschen Turnerschaft Oesterreichs veranstaltete am 11. und 12. d. M. in Hall sein fünftes Gauturnfest. Am Samstag, den 11. September fand außer den Wettkämpfen auf der unteren Lend auch der Begrüßungsabend im Gesellenvereinssaale statt, wobei neben den zahlreichen aus Tirol erschienenen Turnern Vertretungen und Abordnungen aus Vorarlberg, Steiermark, Salzburg und Wien begrüßt wurden. Der Festsonntag wurde eingeleitet mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche, worauf dann den ganzen Vormittag hindurch Auswahlkämpfe der Turnerschaft auf der unteren Lend abgehalten wurden. Sehr schön gestaltete sich am Nachmittag der Festzug unter Mitwirkung der Salinenmusik und der Schwazer Musikkapelle, in dessen Verlauf auch die Ehrung der im Kriege gefallenen Turnbrüder vor der Kriegergedächtniskapelle stattfand, bei der L.-Abg. Otto Steinegger aus Innsbruck einen Nachruf hielt. Nach Auflösung des Festzuges auf dem Sportplatze wurden sehr gut ausgeführte turnerische Uebungen vorgeführt. Die Siegerverkündigung beendete dann den turnerischen Teil des Festes, woran sich dann abends im Gesellenvereinssaale ein gemütlicher Abend mit Musikvorträgen und verschiedenen anderen Unterhaltungen anschloß.

Turnverein Hall 1862. Ab 15. d. M. beginnt der Winterturnbetrieb in der Seidner-Turnhalle. Es turnen am: Montag und Donnerstag die Mädchenabteilung; Dienstag und Freitag die Jungturner- und Männerabteilung; Mittwoch und Samstag die Zöglingsabteilung. Geturnt wird in der Zeit von 8 bis 10 Uhr abends. Die Turnbrüder und Turnschwestern werden aufgefordert, die Turnstunden fleißig zu besuchen. Anfangs Oktober ist das Anturnen in der neuen Turnhalle, wo alle Abteilungen mitwirken werden.

Gerichtszeitung

Ein komplizierter Schwindel.

Innsbruck, 13. September.

Eine Schankkellnerin wurde beim Arbeitsamte beanständet, als sie unter Vorlage eines Dienstzeugnisses um Zuerkennung der Arbeitslosenunterstützung ansuchte. Es stellte sich nämlich heraus, daß sie im Jahre 1924, zu einer Zeit, wo sie auf Grund des Zeugnisses in Dienst gestanden war, die Arbeitslosenunterstützung durch lange Zeit bezogen hatte und sich das Bezugsrecht auch einmal hatte verlängern lassen. Als die Kellnerin bei der Kreiskrankenkasse eine Bestätigung

M 35

Zu haben in allen besseren Papier- und Schreibwarenhandlungen.

Triumph-Kino Heute letzter Tag: Der Lustspielschlager **„Rosen aus dem Süden"** mit **Henny Porten** als Hauptdarstellerin. M 243

über die Dauer ihres Dienstverhältnisses auf ihrem letzten Posten verlangte, wurde dort ebenfalls an Hand des Zeugnisses festgestellt, daß die Angestellte zu einer Zeit, wo sie Dienst machte, durch fast ein Monat Krankengeld bezogen habe. Da man durch diese Feststellungen einem umfangreichen Schwindel, der der Krankenkasse einen Schaden von etwa 75 S, dem Arbeitsamte aber einen solchen von fast 250 S verursacht hätte, auf der Spur zu sein glaubte, wurde die Strafanzeige erstattet.

Am Samstag hatte sich die Kellnerin vor dem Einzelrichter, OLGR. Wolf, unter der Anklage des Betruges zu verantworten. Sie gab zu, in der fraglichen Zeit Krankengeld bezogen zu haben, bestritt aber, damals einen Dienst gemacht zu haben. Sie könne sich die Sache nicht anders erklären, als so, daß der Dienstgeber sich bei der Ausstellung des Zeugnisses um einen ganzen Monat geirrt habe und ihren Dienstantritt um diese Zeit früher eingesetzt habe. Daraus könne sich auch der Bezug der Arbeitslosenunterstützung erklären, über den die Angeklagte folgendes angab: Während sie vor Antritt des letzten Dienstpostens stellenlos gewesen sei, ohne aber eine Unterstützung zu beziehen, sei sie krank geworden und habe das Krankengeld bezogen. Nach der Gesundung habe sie, als sie nicht gleich einen Posten finden konnte, sich zum Bezuge der Arbeitslosenunterstützung angemeldet und auch einen Wochenbetrag behoben. Dann sei sie, vorläufig provisorisch, bei ihrem letzten Dienstgeber eingetreten, habe aber die Arbeitslosenkarte nicht abgeführt, weil sie nicht wußte, ob sie länger als für einige Tage Beschäftigung finden werde. Bald nach ihrem Dienstantritt habe sie, ohne einen weiteren Betrag behoben zu haben, ihre Handtasche mit der Meldungskarte verloren. Wenn weiterhin die Arbeitslosenunterstützung auf ihren Namen behoben worden sei, so könne das nur der Finder oder die Finderin der Karte getan haben. Wenn diese Verantwortung auch den Weiterbezug der Unterstützung erklärlich erscheinen läßt, muß man doch berücksichtigen, daß die Unterstützung nur von einer Person weiterbezogen worden sein kann, die aufs Genaueste mit den Familienverhältnissen der Angeklagten hätte vertraut sein müssen, weil die Angaben dieser Person, die bei der Verlängerung der Karte und einer nachfolgenden Kontrolle gemacht wurden, genau mit den tatsächlichen Verhältnissen der Angeklagten übereinstimmen. Es besteht der Verdacht, daß eine Schwester der Angeklagten, sei es mit oder ohne deren Wissen, die Unterstützung mit der Meldungskarte weiterbezogen habe. Der Verdacht wird auch dadurch bestärkt, daß anläßlich einer Kontrolle in der Wohnung der Angeklagten entweder von ihr selbst oder von einer ihrer Schwestern die Angaben jener Person, die die Unterstützung zu Unrecht weiterbezogen hat, vollinhaltlich bestätigt wurden. Um Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen, beschloß der Richter über Antrag des Staatsanwaltes Dr. Gruenewald zur Ladung einer Reihe von Zeugen, die über einige Zusammenhänge Aufschluß geben könnten, die Verhandlung zu vertagen.

Verhandlungen vor dem Einzelrichter in Feldkirch.

Feldkirch, 10. September.

Anna Höllriegl, 1878 in Deutschmatrei geboren, nach Steinach zuständig, Wirtschafterin, hat, obwohl sie schon öfters wegen Diebstahles vorbestraft ist, am 30. Juni dieses Jahres in der Armenanstalt in Rankweil ein Paar Schuhe, Unterwäsche für Frauen und ein Paar Strümpfe gestohlen. Am 14. Juni stahl sie in Vandans ihrem Dienstgeber Pius Moosbrugger durch Aufbrechen 70 S Bargeld und am 11. August in Bregenz aus dem Versorgungsheime Kronhalde eine Nachtjacke. Die zum Teile geständige Angeklagte erhielt wegen dieser Diebstähle drei Monate schweren Kerker, verschärft durch einen Fasttag in jedem Monat.

Der 1897 in Jägerndorf in Schlesien geborene und dorthin zuständige, ledige Schneider Johann Weber lockte im September 1924 dem Phillibert Matt in Laterns in betrügerischer Absicht Stoffe im Werte von 350 S heraus und am 13. September des gleichen Jahres 300 S Bargeld. Ferner hinterließ er bei ihm eine Kost- und Quartierschuld von rund 23 S. Im gleichen Monate entlockte er der Rosa Mittelberger in Muntlix in gleichfalls betrügerischer Absicht einen Geldbetrag von 75 S und wurde hernach flüchtig. Seine Aufgreifung erfolgte erst vor einigen Wochen. Er wurde wegen Verbrechens des Betruges zu drei Monaten schweren Kerkers bei Einrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Edwin Lingg, 16 Jahre alt, aus Fußach, hat am 9. August d. J. in Wangen am Arlberg seinem Dienstgeber Franz Resenhofer bei einem Einbruche 300 Reichsmark gestohlen. Der trotz seiner Jugend bereits vorbestrafte Beschuldigte wurde zu zweieinhalb Monaten strengen Arrest, bedingt bei dreijähriger Probezeit, verurteilt.

Wegen Verbrechens des Diebstahles, der Vorschubleistung und Falschmeldung stand Maria Hübler vor dem hiesigen Strafrichter. Die Angeklagte stahl in Graz im Monate Mai dieses Jahres ihrer Dienstgeberin Josefine Weitzl Bargeld von 510 S. Im Juni dieses Jahres verschaffte sie durch List dem Reichsdeutschen Karl Eisenträger, alias Alfred Hase, der wegen Verbrechens des Diebstahls inhaftiert war, eine Eisensäge und begünstigte auf diese Weise dessen Entweichung. Während ihres Aufenthaltes in Vorarlberg legte sie sich den Namen Karoline Macher bei und beschaffte sich auch den diesbezüglichen Taufschein hiezu, um so ihre Aufgreifung länger hinausschieben zu können. Sie erhielt wegen dieser Straftaten drei Monate schweren Kerker.

Anna Neumirth, 1901 geboren, aus Innsbruck, Dienstmädchen, stahl am 8. Mai dieses Jahres in Bürs durch Einbrechen in einen Kasten 40 S, in der Zeit vom 17. bis 24. Juni in Thüringen ihrer Dienstgeberin Pauline Heim einige Eier und am 31. Juli zu Rankweil ihrem Dienstgeber Hugo Tschann 30 S Bargeld. Im Juni riß sie in boshafter Weise 22 Seiten aus dem Hauptgeschäfts- und Tagebuche des Metzgermeisters Heim in Thüringen heraus und verursachte ihm dadurch einen nicht unerheblichen Schaden. Die bereits vorbestrafte Beschuldigte wurde zu zwei Monaten schweren Kerkers, einen Fasttag monatlich, bei Einrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt.

Josef Oppeneiger, 1903 zu Altenmarkt geboren, nach Altenmarkt Oberhofen bei Innsbruck zuständig, Schuhmacher, hat am Neujahrstage dieses Jahres in Gesellschaft eines gewissen Eduard Juen in Bregenz dem Dienstmädchen Angelika Fink nach Aufbrechen eines Koffers Kleider und sonstige Wertsachen im Werte von rund 643 S gestohlen. Der bisher unbescholtene Angeklagte wurde wegen dieses Diebstahles zu einer Strafe im Ausmaße von drei Monaten schweren Kerkers unbedingt verurteilt.

Aus aller Welt

Der Salzburger Anthropologenkongreß.

Salzburg, 10. Sept. Der Anthropologenkongreß, zugleich die sechste gemeinsame Tagung der Deutschen und Wiener Anthropologischen Gesellschaft und die 48. allgemeine Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft, wurde unter großer Beteiligung im Kurhaussaal eröffnet. Zahlreiche Vertreter der öffentlichen Körperschaften, auch aus der Tschechoslowakei und Rußland, waren erschienen. Nach der Begrüßung durch Professor Much verwies in seiner Begrüßungsansprache im Namen der Landesvertretung Landeshauptmannstellvertreter Preußler auf die geschichtlichen Voraussetzungen des Landes, das der Anthropologie und verwandten Wissenschaften ein reiches Betätigungsfeld durch viele Jahrzehnte geboten hat; Bürgermeister Lackner verwies auf die früheren Salzburger Tagungen der Anthropologen in den Jahren 1881 und 1905 und gab der Freude Ausdruck, deutsche und österreichische Gelehrte zu gemeinsamer Arbeit begrüßen zu können. Dann hielt der Vorsitzende Professor Much eine Festrede. Professor Kyrle hielt einen Vortrag über die Urgeschichte Salzburgs. Die Sonderreferate, die sich an ärztliche und Fachspezialisten der anthropologischen und ethnologischen oder vorgeschichtlichen Gruppe wenden, finden gleichzeitig in mehreren Sälen statt. Es gab dabei lebhafte Diskussionen. Das Referat von Professor Much knüpft an die Ausführungen des Professors Reinert aus Tübingen über Pfahlbautensiedlungen an. Much suchte dabei den Beweis zu führen, daß die Pfahlbauten in Salzburger und oberösterreichischen Ansiedlungen Wasserbauten sind. Das Referat war als Antwort auf Professor Reinerts Anschauung, daß sie Moorbauten seien, gedacht. An den Vortrag des Professors Much knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in die auch Professor Kyrle eingriff.

Der geheimnisvolle Abschiedsbrief.

Angekündigter Selbstmord eines Grafen Henckel-Donnersmark.

Wien, 11. Sept. Wie berichtet, wurde am Donnerstag in der Nähe des Husarentempels auf dem Anningergebiet ein Abschiedsbrief gefunden, der mit dem Namen des Grafen Edgar Henckel-Donnersmark unterfertigt ist und in dem dieser seinen Selbstmord ankündigt, letztwillige Verfügungen trifft und Abschied von einem Mädchen nimmt, das im 13. Wiener Bezirk wohnen soll.

Verschiedene Umstände ergeben die Möglichkeit des angekündigten Selbstmordes. Das Briefpapier, das die neunzackige Krone und den Aufdruck „Schloß Brinnek—Siemianowitz" trägt, scheint echt zu sein und ebenso eine Autogrammsammlung, die in einem Necessaire gefunden wurde, auf dem der Brief gelegen hatte. Anderseits ist aber auch die Möglichkeit einer Irreführung gegeben, von einem Menschen ausgeführt, der sich das Briefpapier widerrechtlich angeeignet hat.

100.000 Mark Prämie.

Drei Burschen hatten das Kofferchen am Donnerstag in der Nähe des Husarentempels gefunden. Es war versperrt und eine Visitenkarte mit dem Aufdruck Graf Henckel, Freiherr v. Donnersmark, Fideikommißherr aus Beuthen, lag darauf. Auf der Rückseite der Karte waren die nachstehenden Worte geschrieben:

„Unweit von hier, wahrscheinlich am Tempelberg oder am Anninger, wird man meine Leiche finden. Ich bitte den ehrlichen Finder dieses Koffers und der Karte, die Anzeige bei der nächsten Behörde zu erstatten und dort die Gegenstände zu übergeben. Bei meiner Leiche findet man 100.000 Goldmark in barem, von welchem Betrag ein Drittel dem Finder dieses Kofferchens und der Rest dem Finder meiner Leiche auszuzahlen ist, falls die Finder zwei verschiedene Personen sind."

Die drei Jungen machten sofort der Gendarmerie Mitteilung vom Fund und erlegten die Fundgegenstände beim Gendarmerieposten in Mödling. Dort wurde dann im Einvernehmen mit dem Gericht der verschlossene Koffer geöffnet, und in diesem fand man ein Schreiben, das an die in Wien, 13. Bezirk wohnende Mimi B. gerichtet ist. In diesem Brief dankt der Schreiber der Adressatin für die Liebe, die sie ihm entgegengebracht hat und teilt mit, daß er als Ehrenmann die Konsequenzen ziehen müsse, da die Einlösung seines ihr gemachten Versprechens für ihn jetzt undurchführbar sei. Dann heißt es im Brief, daß er ihr noch die gewünschte kleine Autogrammsammlung gekauft und sie letztwillig in seinem Testament mit 100.000 Goldmark bedacht habe. Schließlich wünscht er, daß sie sich nicht kränken, sondern glücklich werden möge.

Während auf der beim Kofferchen gefundenen Visitenkarte kein Vorname angegeben worden war, ist der Brief mit einem Vornamen unterfertigt. Er schließt mit den Worten: „Dein unglücklicher Edgar."

Suche nach dem Vermißten.

Im Necessaire ist auch die Autogrammsammlung, die im Abschiedsbrief erwähnt wurde. Sie besteht aus Widmungen hervorragender Komponisten und literarischer Persönlichkeiten. Das Vorhandensein dieser Autogrammsammlung im Kofferchen sowie die augenscheinliche Echtheit des Briefpapieres lassen einen Selbstmord nicht ausgeschlossen erscheinen.

Nach dem Gothaischen Almanach ist tatsächlich ein Edgar Graf Henckel-Donnersmark auf Schloß Brynnek-Siemianowitz gemeinsam mit seinen Brüdern Edwin und Alfons Besitzer des Fideikommisses der gräflichen Familie. Er ist der älteste Enkel des am 4. Oktober 1890 in Wien verstorbenen Hugo Grafen Henckel-Donnersmark. Dieser befindet sich aber gegenwärtig auf seinem Besitz Brünneck bei Gleiwitz. Man vermutet nun, daß der angebliche Graf Donnersmark mit dem sogenannten „Füllfeder-König" Winkler aus Wien identisch sei, der sich schon wiederholt als Graf Donnersmark ausgegeben hatte.

Die Aussperrung in der Grazer Waggonfabrik.

KB. Graz, 11. Sept. Wie der „Arbeiterwille" zur Aussperrung in der Grazer Waggonfabrik berichtet, wurde heute den Arbeitern mitgeteilt, daß am Dienstag die Auszahlung der gesamten Arbeiterschaft erfolgen werde und daß am Montag die Fabrikstore für die gesamte Arbeiterschaft geschlossen bleiben. Daraufhin haben die Betriebsräte namens der Arbeiterschaft dagegen Einspruch erhoben und unter Berufung auf das Zwangseinstellungsgesetz vom 24. Mai 1919 der Leitung der Fabrik zur Kenntnis gebracht, daß die Firma nicht befugt sei, die Entlassung der Arbeiter vorzunehmen und daß sie bei

---

(Nachdruck verboten.) 66

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhofen.

Segawi sah Duma groß an und ergriff sein Handgelenk. „Unglücklicher Mensch!" sagte er leise. „Willst du damit sagen, daß Kapitän Morton, dem ich den Schutz der Rani anvertraut habe — nein, nein, das ist grotesk, du kannst nicht andeuten wollen, daß der Kapitän oder gar die Rani ihre Pflichten gegen mich verletzt haben?!"

Duma schwieg. Er sah seinen Herrn nicht an. Schließlich zuckte er unmerklich mit den Schultern.

Segawi verriet mit keiner Bewegung eine tiefere Teilnahme. „Erzähle," sagte er und ließ sich nieder. „Verhehle nichts. Auch wenn du dich geirrt haben solltest, was ich bestimmt annehme, bist du meiner Gnade sicher. Ich kenne dich von Jugend auf und weiß, daß du mir ergeben bist."

Duma erzählte, immer in Angst vor dem Zorn seines Herrn, stockend seine Geschichte. Wie der Offizier schon bei der ersten Begegnung mit der Rani eine stundenlange geheime Unterredung gehabt habe, wie er später Blicke zwischen den beiden beobachtet und daraus auf ein geheimes Einverständnis habe schließen müssen und wie Kapitän Morton auch hier in England immer an der Seite der Fürstin gewesen sei.

Während dieser Erzählung schüttelte der Fürst mehrere Male lächelnd den Kopf, erwiderte aber nichts. Schließlich rückte Duma zögernd mit seinem Clou heraus. Eines Abends habe er, besorgt um die Ehre seines hohen Herrn, das Paar nach Hause kommen sehen, vom Ende des Korridors im Hotel beobachtete er, wie die Rani vor ihrer Tür den Offizier umarmte und lange auf den Mund küßte.

Als Duma geendet hatte und aufatmete, war es ganz still im Zimmer. Der Fürst saß in seinem Sessel und sah sinnend vor sich hin. Schließlich erhob er sich, trat auf den Leutnant zu und legte ihm die Hand auf die Schulter. Seine Stimme klang ruhig und unerschüttert, als er sprach.

„Du hast mir etwas Ungeheuerliches berichtet. Ich schelte dich darum nicht. Es war, wie du sagst, deine Pflicht. Ich danke dir sogar. Aber du hast dich geirrt, Freund. Du hast Gespenster gesehen. Deine vorgefaßte Meinung hat dich irregeführt. Da sagst ja selbst, daß es schon dämmerig im Korridor gewesen. Die Rani Luxmi ist temperamentvoll in ihrer Freundschaft, aber sie ist über jeden Verdacht erhaben. So auch der englische Edelmann. Sie befolgen hier andere Sittengesetze als bei uns. Du bist zum ersten Male in Europa, Duma. Galanterie den Frauen gegenüber hast du als unerlaubte Annäherung ausgedeutet. Sicherlich, du hast dich geirrt. Sprich nicht wieder von dieser Sache, bis ich dirs befehle. Und nun gehe!"

Duma tastete sich rückwärts unter vielen Verbeugungen zur Tür hinaus, froh, daß ihn kein Sturm angeblasen, froher noch, daß er den Maharadscha aufgeklärt und den Streich zum Sturz der gehaßten Rani geführt hatte.

Als Segawi allein war, ging er lange in tiefem Sinnen in seinem Gemach auf und ab. Schließlich blieb er in innerem Selbstgespräch vor einem großen Spiegel stehen. Er betrachtete seinen wallenden, schon stark ergrauten Vollbart, sah die vom Denken und von Sorgen gefurchten Züge und die Falten und Fältchen, die die Zeit in sein Gesicht eingegraben hatte. Gedanken des Zweifels stiegen in ihm auf. Ich bin alt, sagte er zu sich selbst, sie ist jung. Hat sie mir nicht selbst gestanden, daß sie eine Vorliebe für die Europäer hat? Und doch! Es ist nicht möglich. So rasch und unter den Augen so vieler Zeugen kann sich kein Verhältnis anspinnen. Und kenne ich sie nicht als klug? Wohl weiß sie, daß auf Untreue der Tod steht. Und hinwiederum, wie merkwürdig. Ich melde meine Ankunft, und Morton reist ab. Die Rani empfängt mich in sichtlich verstörtem Zustand. Dieser Duma — sollte es sich um ein Komplott gegen die Rani handeln, das bis hierher, nach Europa, hinüberspielt?

Aber schließlich schüttelte der Fürst den ganzen abenteuerlichen Spuk entrüstet von sich ab. Die Rani, dieses kluge, ergebene, wie er wußte, unschuldvolle Weib, noch vor wenigen Wochen ein einfaches Landmädchen, eine raffinierte Kokette? Unmöglich! Und der englische Edelmann, den er als feinsinnigen, ehrenhaften und in jeder Weise korrekten Freund kennen gelernt hatte, ein Betrüger? Auch das unmöglich. Duma hatte sich betrogen, oder er war bestochen.

Als der Fürst mit aufgewühlter Seele, denn er schämte sich in seiner Herzensgüte, sogar Luxmi in seinen Gedanken unrecht getan zu haben, zu seiner Rani eilte, kam er, zu seiner Verblüffung vor eine verschlossene Tür. Luxmi ließ ihrem Gemahl sagen, sie sei unpäßlich.

Der Fürst, einer der strengsten Sitten seines Landes folgend, entfernte sich sofort, ohne den Versuch zu machen, bei seiner Gattin einzudringen.

Am nächsten Morgen, in aller Frühe, reiste er nach London ab und ließ sich der Rani durch Duma empfehlen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

In der Mittagsstunde eines warmen Frühsommertages fuhr Kapitän Morton beim „Secretary of state for India", dem Minister für Indien vor, zahlte den Chauffeur aus und trat in den Palast. Reginald wohnte seit einigen Tagen in einem Londoner Hotel, um dem Fürsten und seiner Gemahlin, die in den nächsten Tagen nach London übersiedeln sollten, zur Hand zu sein. Morgens hatte er ein Billett vom Minister erhalten, sich zu einer geheimen Besprechung bei ihm einzufinden. Diese Order war ihm nicht weiter auffällig, sie mußte wohl mit seinem Dienst, der als politischer aufgefaßt wurde, zusammenhängen.

Reginald hatte sich ein wenig verfrüht. Als man ihn in den großen Empfangssaal geleitet und der Diener sich entfernt hatte, sah er sich allein. Er warf sich in einen Sessel, blickte auf die Uhr, ohne daß ihm die Zeit zum Bewußtsein kam, und gab sich seinen Gedanken hin. Wo das Getriebe des Tages keine starke Ablenkung brachte, umkreisten sie unablässig und unabwendbar immer nur die eine zur Gestalt gewordene Idee: Luxmi! Was war zu tun, um sie zu gewinnen? Was war zu tun, um ihr zu entrinnen?

(Fortsetzung folgt.)

der Industriellen Bezirkskommission um die Entlassung der Arbeiter anzusuchen habe. Die Arbeiterschaft werde daher Montag geschlossen zur Arbeit erscheinen.

Der Verband der Metallindustriellen Steiermarks hat an die Landesgewerkschaftskommission ein Schreiben gerichtet, worin auf die irrige Auffassung der Betriebsräte aufmerksam gemacht und empfohlen wird, die Betriebsräte über die rechtliche Situation aufzuklären, damit nicht am Montag eine Ansammlung vor der Fabrik stattfinde, die bei der gegenwärtigen Lage leicht zu unerwünschten Auswirkungen führen könnte.

Das Eisenbahnattentat bei Leiferde.

Die Untersuchung gegen die Attentäter.

Berlin, 11. Sept. Am Tatort der Leiferder Eisenbahnkatastrophe fand heute ein Lokaltermin statt, zu dem die beiden verhafteten Attentäter Schlesinger und Weber gefesselt vorgeführt wurden.

Der Lokaltermin nahm einen dramatischen Verlauf. Die beiden Verbrecher kamen offensichtlich erst jetzt zur vollen Erkenntnis der furchtbaren Tragweite ihres Verbrechens. Zuerst wurde Schlesinger vorgeführt, der an Händen und Füßen gefesselt war. Der Untersuchungsrichter ließ ihm am Ort der Tat die Fessel lösen und Schlesinger mußte nun zeigen, wie er die Schienenschrauben gelöst und herausgenommen hat. Während seiner Vernehmung war sein Komplize Weber auf der anderen Seite des Bahndammes untergebracht, damit er nicht sehen und hören konnte, was Schlesinger ausführte.

Im weiteren Verlauf des Lokaltermins wurde dann Weber herangeholt. Bleich und am ganzen Körper zitternd, demonstrierte er in gleicher Art wie Schlesinger die Vorbereitungen des Attentates. Beide Täter gaben dann noch einmal in einem Kreuzverhör zu, daß sie in der Nacht vor der Katastrophe bereits ein Attentat auf den Amsterdamer D-Zug verübt hatten, das aber mißlang. Als einzige Entschuldigung können die Verbrecher nur die Tatsache anführen, daß sie nach erfolgtem Unglück, als sie sahen, was sie angerichtet hatten, von ihren Raubabsichten Abstand nahmen und das Weite suchten. Die Anklage gegen Weber und Schlesinger wird nicht wegen Eisenbahnfrevels erhoben werden, weil darauf nur Zuchthausstrafen verhängt werden können, sondern wegen Mordes. Die beiden haben also die Todesstrafe zu gewärtigen.

•

* **Direkte Wagen Graz—Innsbruck.** Auf Einschreiten des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Steiermark hat die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen bekanntgegeben, daß die Kurswagen Graz—Innsbruck in der Tagesverbindung im Laufe der verflossenen Winterfahrordnung wegen unzureichender Besetzung eingestellt werden mußten. In der Nachtverbindung wurde der Kurswagen Graz—Innsbruck trotz der gleichfalls ganz unzulänglichen Besetzung in Verkehr belassen, um den Reisenden ein mehrmaliges Umsteigen zur Nachtzeit zu ersparen. Trotz dieser ungünstigen Ergebnisse des Vorwinters will sich die Generaldirektion in Würdigung der vorgebrachten Gründe zu einem Entgegenkommen bereit zeigen und auch in der kommenden Winterfahrordnung versuchsweise abermals einen Kurswagen zweiter und dritter Klasse zwischen Graz und Innsbruck führen. Sie behält sich jedoch vor, diesen Wagen bei unzulänglicher Benützung ganz oder vorübergehend einzustellen.

* **Der nasse Sommer und die Tabakfabrikate.** In einem Erlaß an die Finanzlandesdirektionen weist das Bundesministerium für Finanzen darauf hin, daß durch die ungünstige Witterung des heurigen Sommers verschiedene Tabakfabrikate gelitten haben, namentlich die Sorten Jussuf, Sport, feiner Türkischer, bulgarischer Zigarettentabak und Landtabak, grob. Die Konditionsmängel dieser Sorten bestehen in muffigem Geruch und Schimmelbildung. Das Ministerium findet sich daher bestimmt, die Rückstellung und den Umtausch von Fabrikaten dieser Sorten, bei denen solche Anstände erhoben werden, seitens der Verleger und Trafikanten in vereinfachtem Wege (ohne die vorgesehene Mitwirkung der Organe der Steueraufsichtsabteilung) zu gestatten. Die Vergütung für das so zurückgestellte Material, sofern dessen Unverschleißbarkeit vom Regieamte bestätigt wird, erfolgt ausschließlich in natura durch den Verlag. Der Reichsverband der Tabakhauptverleger Oesterreichs hat darauf hingewiesen, daß auch andere Sorten gelitten haben und hat auch für diese den Umtausch in vereinfachtem Verfahren verlangt.

* **Fahrpreisermäßigungen zum Paneuropa-Kongreß.** Die österreichischen Bundesbahnen gewähren allen Teilnehmern des 1. Paneuropa-Kongresses, der bekanntlich vom 3. bis 6. Oktober d. J. in Wien abgehalten wird, für die Einreise nach Wien eine 25prozentige Ermäßigung der Fahrpreise. — Die Luftverkehrs-A.-G. „Aerolot" hat den Kongreßteilnehmern auf ihren sämtlichen Fluglinien eine 50prozentige Ermäßigung der Flugpreise eingeräumt. Weiter ist für die auswärtigen Kongreßteilnehmer für Reisen durch Oesterreich ab Wien eine 50prozentige Ermäßigung der Fahrpreise in Aussicht genommen. Alle Ermäßigungen werden auf Grund der Kongreßlegitimationen gewährt, die im Zentralsekretariat der Paneuropäischen Union, Wien I., Hofburg, zur Ausgabe gelangen. Diese Legitimationen berechtigen auch zur visafreien Ein- und Ausreise nach und von Oesterreich.

* **Ausweisung eines Wiener Advokaten aus Jugoslawien.** Wien, 10. Sept. Der Wiener Advokat Dr. Ignaz Kurt Rosenfeld begab sich Ende Juli nach Veldes zum Sommeraufenthalt. Am zwölften Tage seiner Anwesenheit wurde er zum Gendarmeriekommando vorgeladen, wo der Kapitän Kovincic an ihn die Frage richtete: „Sind Sie der Verteidiger der Mencia Carniciu?" — Als Dr. Rosenfeld bejahte, setzte Kovincic das Verhör fort und sagte: „Sie haben in Ihrer Verteidigung gesagt, wir seien wilde Menschen und bei uns blühe das Mordhandwerk. Ihr Ehrgefühl hätte es ihnen verbieten müssen, die Gastfreundschaft eines Volkes in Anspruch zu nehmen, das sie gröblich beleidigt haben." — Dr. Rosenfeld erhielt den Befehl, noch am selben Tag Jugoslawien zu verlassen. In den Abendstunden erschienen Kriminalbeamte und begleiteten Dr. Rosenfeld zur Bahn. Im Zug war ein separiertes Kupee für ihn vorbereitet. So lange der Zug in Ahling stand, blieben vor dem Wagen zwei Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett stehen. Dr. Rosenfeld wird den Vorfall dem Ministerium des Aeußeren zur Kenntnis bringen.

* **Ein Militärlastauto vom Zuge erfaßt.** Wien, 10. Sept. Ein militärisches Lastenauto der Garnison Krems mit einem Anhängewagen, der mit ungefähr 10.000 Kilogramm Baumaterialien beladen war, wurde beim Uebersetzen des Bahnkörpers auf der Bahnstrecke Herzogenburg—Statzendorf bei Weidling von einem Personenzug erfaßt; der Anhängewagen wurde vom Motorwagen losgerissen und zertrümmert. Ein Wehrmann, der auf dem Anhängewagen saß, erlitt sehr schwere Verletzungen, ein zweiter kam mit leichten Verletzungen davon. Die Maschine des Personenzuges, die förmlich in den Baumaterialien stecken blieb, wurde schwer beschädigt.

* **Internationale Wohnungs- und Städtebau-Ausstellung.** Wien, 11. Sept. Als Einleitung zu den in diesen Tagen in Wien stattfindenden verschiedenen kommunalwirtschaftlichen Tagungen wurde heute im Künstlerhaus die von der Gemeinde Wien und dem Internationalen Verband für Städtebau veranstaltete Internationale Wohnungs- und Städtebau-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist namentlich vom Deutschen Reiche und von England stark beschickt, die in einer Reihe von Plänen und Modellen die Wohnkultur und Gartenstadtbewegung zur Schau bringen. Die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Spanien, Italien, die nordischen Länder und die Tschechoslowakei sowie die Schweiz sind gleichfalls mit einer Anzahl von Ausstellungsgegenständen vertreten. Die Gemeinde Wien hat in einer eigenen Gruppe die städtebauliche Entwicklung und die künftigen Pläne auf dem Gebiete des Wiener Städtebaues zur Darstellung gebracht.

* **Prämienschwindel mit Selbstmordversuchen.** Ein neues Gewerbe: man lebt von Selbstmordversuchen. Warum auch nicht? In einer Zeit, in der sich so viele arme Teufel im gläsernen Käfig mit Hungern ihr Brot verdienen, ist es durchaus nicht so paradox, wenn man vom Sterben lebt. Und dabei ist es natürlich gar kein richtiges Sterben, sondern nur ein kleiner Scherz, den man sich mit dem Tode erlaubt, eine „Sterbeei" sozusagen, um bei einem berühmten Wort Alfred Bergers eine Anleihe zu machen. Dieses neue Gewerbe blüht, wie wir der „N. Fr. Pr." entnehmen, in Budapest. Dort hat nämlich infolge der erschreckenden Zunahme der Selbstmorde der Minister des Innern für die Rettung von Selbstmördern aus der Donau eine hohe Prämie ausgesetzt. Die Folge dieser begrüßenswerten Maßnahme war höchst sonderbar. Es gab eine beispiellose Hausse in Selbstmordversuchen, die aber erfreulicherweise sehr harmlos verliefen. Denn wie aufs Stichwort war der Retter bei der Hand. Kaum hatte ein Körper in sausendem Sturze das aufspritzende Wasser berührt, so rissen ihn auch schon kräftige Arme aus der feuchten Umklammerung. Das Lied vom braven Mann, der die Rettungsprämie einheimste, erklang so oft, daß die Behörden stutzig wurden. Die Nachforschungen ergaben, daß sich mancher Selbstmordkandidat vier- oder fünfmal retten ließ und daß Retter und Geretteter gewöhnlich Kompagnons waren, die sich die Prämie teilten. Den Prämienschwindlern ist der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie eine so ernste Sache wie einen Selbstmordversuch und eine so erhebende Handlung wie eine Lebensrettung bedenklich in Mißkredit gebracht haben.

* **Mord an einem südslawischen Finanzer.** Graz, 10. Sept. Am 7. September zwischen 10 und 12 Uhr wurde in Zierberg, Bezirk Marburg, etwa tausend Meter von der österreichischen Grenze entfernt, der im Dienste gestandene südslawische Finanzer Rezniggg ermordet. Die Leiche wurde am 8. September neben einem Bache im Walde gefunden. Als Täter dürften Schmuggler in Betracht kommen.

* **Dr. Ottokar Kernstock als Pensionist.** Wie aus Graz gemeldet wird, ist der bekannte steirische Dichter in den dauernden Ruhestand getreten. Er behält jedoch nach 87jähriger Wirksamkeit als Pfarrherr auf der ihm so lieb gewordenen Festenburg seinen Wohnsitz dort bei. Dr. Ottokar Kernstock wurde am 25. Juli 1848 in Marburg geboren, studierte an der Grazer Universität Jus und trat im Jahre 1867 in das Chorherrenstift Vorau ein. Er wurde 1871 zum Priester geweiht und ein Jahr darauf erhielt er das Amt eines Stiftarchivars. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der Seelsorge wurde ihm im Jahre 1899 die Pfarre Festenburg verliehen.

* **Der bayerische Fremdenverkehr.** Trotz der regnerischen Witterung des heurigen Sommers übertraf der diesmalige Fremdenverkehr im Münchener Hauptbahnhof alle früheren Frequenzen. Es liefen dort vom 2. Juni bis 27. August 167 Fremdenzüge ein, die 114.762 Reisende nach München brachten. Bezeichnenderweise wiesen die Fremdensonderzüge von München nach dem Norden und Westen nur schwache Besetzung auf.

* **Der Löwe ist los!** Berlin, 10. Sept. In Genthin brach gestern in später Abendstunde ein Löwe aus dem Zirkus Hagenbeck aus. Er lief durch die Stadt und sprang in die Schaufensterscheibe eines Butiergeschäftes, wobei er sich starke Verletzungen durch Glassplitter zuzog. Nachdem er aus dem Laden wieder herausgesprungen war, verkroch er sich in einem Hausflur, wo er von dem Zirkuspersonal wieder eingefangen wurde.

* **600 Dutzend Seidenstrümpfe gestohlen.** In der Berliner Niederlage der Chemnitzer Seidenstrumpffabrik Felix Zuckermann u. Co. wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag eingebrochen und außer einer beträchtlichen Barsumme etwa 600 Dutzend Seidenstrümpfe gestohlen. Auffallend dabei ist, daß die Diebe die Kartons, nachdem sie sie entleert hatten, wieder ordnungsgemäß in die Regale hineingestellt und sogar versandfertige Warenposten wieder präzise zusammengestellt haben.

Alldeutsche Tagung in Bayreuth.

Am 4. und 5. ds. fand in Bayreuth die diesjährige Haupttagung des Alldeutschen Verbandes statt. In der Sitzung des Gesamtvorstandes am 4. d. M. erstattete Justizrat Claß den Bericht über die politische Lage. Ueber die Lage des Deutschtums in Elsaß-Lothringen berichtete Herr Bongartz (Kirchzarten). Er stellte vor allem fest, daß die Auflehnung der Elsaß-Lothringer aus den Tiefen der Volksseele kommt; das elsaß-lothringische Volk habe seine deutsche Seele wiedergefunden und kämpfe nun um sie. Nur vollständige Loslösung von Frankreich könne Rettung bringen.

Als Redner über Südtirol war Bezirkshauptmann a. D. Ernst Mumelter erschienen, der ein trostloses Bild über die Lage der dortigen Deutschen gab. Als Aufgabe des deutschen Volkes bezeichnete er es, immer wieder diese Lage bekannt zu machen, um so den Erfolg zu erzielen, daß sich Italien dieses deutschen Landes niemals erfreue. Dieses Land müsse stets „ein Stachel im Fleische Italiens" bleiben. Die Anschlußfrage behandelte Generalsekretär Geiser (Graz).

In der Eröffnungsansprache des Verbandstages am 5. d. M., zu dem an 600 Teilnehmer erschienen waren, wies der Vorsitzende Justizrat Claß darauf hin, daß die Arbeit der vaterländischen Verbände im Dienste des deutschen Wiederaufbaues in den letzten Monaten durch die heutigen Machthaber bedroht worden sei. Er erörterte in diesem Zusammenhang die sogenannte „Putsch-Aktion", durch die die Unterdrückung aller vaterländischen Arbeit erreicht werden sollte, und erklärte u. a.: „Das offene Bekenntnis ist nötig, daß wir den Meinungskampf über die zur Rettung des Vaterlandes zu ergreifenden Maßnahmen allen Gegnern zum Trotz fortsetzen werden, daß wir weiter bekennen, von der Ueberzeugung durchdrungen zu sein, daß Deutschland untergehen muß, wenn nicht mit dem System der blinden Massenherrschaft gebrochen und ein Verfassungszustand geschaffen wird, der den Einsichtigen im Vaterlande den notwendigen Einfluß sichert und eine Staatsgewalt schafft, die die Aufgabe des Staates wieder erfüllen kann."

Die folgenden Vorträge behandelten den Kommunismus im Reich, in Rußland und in Deutschösterreich. Ueber die Entwicklung der kommunistischen Bewegung im Reich berichtete auf Grund zum größten Teil eigener Beobachtungen und Studien Graf Brockdorff. Er wies auf die in den letzten Jahren erfolgte Neuordnung der K. P. D. hin, die insbesondere im Roten Frontkämpferbund sich ein jederzeit schlagfertiges Heer geschaffen habe. Als sicherer Machtfaktor gegen den Bolschewismus komme nur das nationale und völkische Deutschland in Frage.

In seinen Ausführungen über den Bolschewismus in Rußland zog Hauptgeschäftsführer Baron von Pletinghof-Schell einen geschichtlichen Vergleich zwischen dem Gang der französischen Revolution und der Bolschewistenherrschaft. Es sei festzustellen die erschreckende Gleichläufigkeit der Vorstadien der französischen und der russischen Revolution. Ueberall völlige Zersplitterung der oberen Schichten und tatenloses Starren des Bürgertums auf die Gefahr. Es gelte, ehe es zu spät ist, die gemeinsame Front gegen den Kommunismus zu schaffen.

Der Kommunismus in Oesterreich.

Bemerkenswert waren die Ausführungen des Nationalrates Doktor Greiler (Graz) über die kommunistische Bewegung in Deutschösterreich. Zahlenmäßig erscheine diese gering, aber die österreichische Sozialdemokratie schwimme völlig im kommunistischen Fahrwasser, und man sei auf dem besten Wege zur proletarischen Diktatur. Diese sei bereits dadurch vorbereitet, daß die Eisenbahnen völlig von den sozialistisch-kommunistischen Machthabern beherrscht werden; ähnlich sei es im Heer. Das Bürgertum aber sei einerseits zum Kostgänger der Sozialdemokratie und des Kommunismus geworden, anderseits fördere es diesen durch die Steuern, die es sich auferlegen ließ, und die lediglich dem Vorteil der roten Machthaber dienen.

Schließlich wurde vom Verbandstag eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Angesichts der politischen Entwicklung des letzten Jahres fühlt der Alldeutsche Verband sich verpflichtet, noch einmal eindringlich seine warnende Stimme gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu erheben. Der Eintritt in den Völkerbund wäre die Krönung der international eingestellten marxistischen Erfüllungspolitik, wäre die nochmalige Unterzeichnung und freiwillige Anerkennung des Versailer Diktates und die Bekräftigung der Verträge von Locarno. Es wäre damit der freiwillige Verzicht auf deutsches Volk und Land, er wäre die freiwillige Anerkennung der Dawes-Gesetze mit dem Verluste der politischen und wirtschaftlichen Souveränität Deutschlands, es wäre die freiwillige Uebernahme der brutalen Bedrückung und Aussaugung durch diese Gesetze. Gegen eine Reichspolitik, die uns hierhin geführt hat, erhebt der Alldeutsche Verband den schärfsten Widerspruch. Niemals darf das nationale und völkische Deutschland das Ergebnis dieser Politik für sich als verbindlich anerkennen.

Landwirtschaft

(Kurs über alkoholfreie Früchteverwertung.) An der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz bei Jenbach findet in der Zeit vom 26. September, 1 Uhr mittags, bis 28. September, abends, ein Kurs über Süßmostbereitung, Obstweinbereitung, Dörren und andere alkoholfreie Verwertungsmethoden von Früchten statt. Anmeldungen zu diesem Kurs sind schriftlich oder mündlich bis spätestens den 22. September bei der Anstaltsdirektion einzubringen. Eine spezielle Einberufung nach erfolgter Anmeldung wird nicht erfolgen. Der Eintritt hat am 26. September, mittags, so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Unterricht um 1 Uhr beginnen kann. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung an der Anstalt betragen täglich 3.20 S, die zu Beginn des Kurses an der Anstaltskasse zu erlegen sind (Summe 9.60 S). Handtücher haben die Kursteilnehmer selbst mitzubringen. Ein ausländischer Fachmann wird bei diesem Kurse Vorträge über alkoholfreie Früchteverwertung halten.

(Der Weizenzoll.) Wien, 11. Sept. Das Bundesgesetzblatt vom 16. d. M. wird folgende Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 10. September 1926, betreffend die Festsetzung des Weizenzolles, verlautbaren. Der Zoll für Weizen, Halbfrucht- und Spelz der Nr. 23 beträgt für die Zeit vom 16. bis 30. September d. J. 1.40 Goldkronen für 100 Kilogramm. Dieser Zoll gilt auch für Roggen der Nr. 24, Gerste der Nr. 25 und Hafer der Nr. 26 und hat ferner bei Berechnung des Zolles für Malz der Nr. 29, Mehl und andere Müllereierzeugnisse der Nr. 31, Brot der Nr. 92, Teigwaren der Nr. 95 und Weizenstärke der Nr. 510 e 2 Anwendung zu finden. Gemäß der eingangs angeführten Getreidezollverordnung bleibt der kundgemachte Zoll auch über den 30. September 1926 hinaus insolange in Geltung, als nicht eine Abänderung erfolgt.

Volkswirtschaft

Das soziale Recht der Arbeitsinvaliden.

(Unfallsrentner.)

Von J. Plank, Inspektor i. R.

Ueber dieses Thema führte kürzlich in München anläßlich der Arbeitsinvaliden-Reichstagung, R.-A. Dr. Kastner aus, daß die Leistungen aus der sozialen Versicherung in vielen Fällen nicht ausreichend und zum Teil so gering seien, daß nicht einmal von einer bescheidenen Lebenshaltung gesprochen werden könne. Die Sozialversicherung habe aber nur dann eine soziale Berechtigung, wenn sie den Rentenberechtigten Leistungen gewährt, die ihnen ordentliche Lebensmöglichkeiten gewährleisten. Rentenempfänger müssen unbedingt vor Not geschützt werden. — In Oesterreich liegen die Verhältnisse in Bezug auf soziale Versicherung so ähnlich wie in Deutschland. Hinsichtlich der Novellierung des Unfallversicherungsgesetzes kann Oesterreich sicher auf eine Rekordleistung zurückblicken. Sind doch bisher nicht weniger als 16 Novellen zum Unfallversicherungsgesetze erschienen und die 17. ist im Werden. Keine aber brachte den Eisenbahnunfallsrentnern, die merkwürdigerweise, ebenso wie die Pensionisten, in Alt- und Neuunfallsrentner geschieden wurden, die so lang ersehnte, wünschenswerte Besserung ihrer traurigen Lage.

Im österreichischen Nationalrat fehlt es unbedingt an ruhiger Sachlichkeit, an verständnisvoller Ueberlegung und sicher auch am ernsten Wollen, allen denen, die in aufopfernder Pflichterfüllung im Dienste der Allgemeinheit zu Opfern ihres schweren Berufes geworden sind, das zu geben, worauf sie wahrlich mit Recht Anspruch erheben können: einen ruhigen, gesicherten Lebensabend.

Die Schuld, warum es bis nun nicht dazukam, daß die Eisenbahnunfallsrentner ihr Recht erlangten, ist zum Großteil auch bei den Berufsgewerkschaften der Eisenbahner zu suchen. Diesbezüglich übte R.-A. Kastner an den Gewerkschaften und deren Führern eine äußerst scharfe Kritik. Er meinte, daß in den einzelnen Berufsgewerkschaften leider seit dem Kriege die Fürsorge für die Arbeitsinvaliden (Unfallsrentnern) hinter der Fürsorge für die Aktiven zurückgetreten ist. Diese Tatsache steht fest, sie ist nicht widerlegbar. Die Berufsgewerkschaften sind nicht mehr die Kampforganisationen von ehedem, sondern sie sind Faktoren der Wirtschaft geworden, in der so mancher Führer heute ein Aufsichts- oder Verwaltungsmandat innehat. — Treffender hätten die Zustände nicht geschildert werden können — so wie sie auch bei uns in Oesterreich zu finden sind! Und gerade bei jener „freien" Eisenbahnergewerkschaft, die sich brüstet, daß 80 Prozent aller österreichischen Eisenbahner in ihr vereinigt sind, versagt die Führerschaft ganz und gar. Die freie Gewerkschaft ist bereits zu einem willfährigen Instrumente der österreichischen Bundesbahnverwaltung geworden. Die „Gewaltigen" dieser Eisenbahnergewerkschaft hätten doch sicher die Macht und den politischen Einfluß, ihren eigenen Berufsgenossen aus bitterer Not zu helfen. Doch wozu der urteilslosen Masse ernstlich helfen, es geht doch auch mit dem Abbrennen von Strohfeuerwerk und dem

Formulieren glänzender Anträge und Resolutionen. Das, was den eigenen Genossen zu Nutz und Frommen gereichen könnte, liegt diesen „selbstlosen" Führern nicht im Sinn, dafür haben sie nur ein Vergessen! Diesen „Führern" muß endlich in das Gedächtnis gehämmert werden, daß sie nicht nur an sich selbst, sondern auch an jene denken müssen, denen sie ihre geruhsame Existenz zu verdanken haben!

Vor dem Abschluß des kontinentalen Eisenkartells.

Rom, 12. Sept. Der Abschluß des kontinentalen Eisenkartells wird als bevorstehend betrachtet. Außer Oesterreich, Polen und der Tschechoslowakei scheint auch die Teilnahme Belgiens nunmehr als gesichert. Im „Giornale d'Italia" befaßt sich Direktor Gayda ausführlich mit diesem Problem und stellt dabei die Behauptung auf, daß das neue Kartell mehr eine aggressive Politik als eine Politik im Interesse der einzelnen beteiligten Nationen betreiben werde. Vor dem Kriege war Europa von zwei metallurgischen Konkurrenzsystemen beherrscht: dem englischen und dem deutschen. Die französische Produktion spielte kaum eine Rolle. Der Kampf zwischen den zwei Kolossen wurde mit niedrigen Preisen ausgefochten. Die deutsche Eisenindustrie hatte, obwohl sie fast das Monopol auf den kontinentalen Märkten besaß, ihre Preise auf dem internationalen Markt, um die englische Konkurrenz niederzuringen, bis ans Mögliche reduziert.

Der heutige Valutastand, die veränderten Produktionsverhältnisse, die verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Regimes haben zwischen der kontinentalen und der angelsächsischen Produktion einen derartigen Abstand geschaffen, daß Deutschland es nicht mehr notwendig hat, mit niedrigen Preisen zu konkurrieren. Deutschland genügt es, sich mit Frankreich und Belgien zu verbinden, die noch eine entwertete Papiervaluta haben, sich das Lothringer Eisen, das ihm fehlt, zu sichern, um mit neuer Methode die verlorenen Positionen in Europa zurückzuerobern. Dieses Eisenabkommen erscheint uns als ein Abschnitt des wirtschaftlichen Krieges.

Das wird aber nicht das einzige Abkommen bleiben. Ihm wird ein zweites folgen, nämlich die Vereinigung der chemischen Industrie zwischen Frankreich und Deutschland. Der Riesentrust der chemischen Produzenten, der sich in Deutschland gebildet hat und dem die größten Unternehmungen beigetreten sind, ist geradezu die Voraussetzung für ein internationales Abkommen, das von der deutschen Industrie ausgehen wird. Der Kampf in Europa nimmt neue, riesenhafte Formen an und neue Probleme erstehen, an denen alle Völker interessiert sind.

Oesterreichs Beitritt.

Prag, 12. Sept. Die Verhandlungen über den Beitritt der tschechoslowakischen, österreichischen und ungarischen Eisenwerke zum internationalen Eisenkartell werde Ende dieses, spätestens Anfangs nächsten Monats akzeptiert werden. Als Grundlage soll das Uebereinkommen zwischen den luxemburgischen, deutschen, belgischen, französischen und den Saar-Werken dienen.

Die Verteilung der Vorkriegsschulden.

KB. London 11. Sept. Der Text der Dokumente über die Verteilung der österreichischen und ungarischen Vorkriegsschulden und über die den Kupondienst sichernden Vereinbarungen, wie sie das Innsbrucker Protokoll vom Jahre 1923, das Prager Uebereinkommen von 1925 und das Pariser Zusatzprotokoll von 1925 regeln, ist jetzt offiziell veröffentlicht worden. Das gemeinsame Amt, das die Obligationsbesitzer der verschiedenen Nationalitäten vertritt und den Zinsendienst besorgt, wird unter der Kontrolle eines von der Vereinigung der Obligationsbesitzer gewählten Direktionsausschusses gewählt. Der Präsident des Ausschusses ist Paul Gauthier. Nach der Meinung der City ist dadurch eine liberale und doch wirksame Kontrolle dieser dornigen Frage gesichert.

*

(Insolvenzen.) Am 11. d. M. fand unter Leitung des Ausgleichskommissärs OLGR. Greinz die Tagsatzung im Ausgleich der Innsbrucker Bauwarenfirma Volland u. Erb statt. Der Ausgleichsverwalter, Kaufmann Wilhelm Trakl, erstattete einen ausführlichen Bericht, in dem er von der Abstoßung der Eisenabteilung zu günstigen Bedingungen Mitteilung machte und die Durchführbarkeit des Ausgleiches nachwies. (Die Firma bietet bekanntlich 35 Prozent in drei Raten.) Bei der Abstimmung ergab sich eine überwältigende Mehrheit der anwesenden 108 Gläubiger — 96 zustimmend gegen 7 ablehnend — für die Annahme des Ausgleiches. Infolge mangelnder Vertretung einer größeren Anzahl Wiener Firmen der Eisen- und technischen Branche konnte die vorgeschriebene Dreiviertelmehrheit nicht erreicht werden, infolgedessen erwies sich eine Vertagung der Tagsatzung als notwendig. Der genaue Zeitpunkt der neuen Tagsatzung ist noch nicht bestimmt. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Alois Trenka, Schuh- und Lederhändler in St. Johann i. T.; Ausgleichsverwalter ist Leopold Fritz, Geschäftsführer in St. Johann, Tagsatzung am 13. Oktober beim Bezirksgericht in Kitzbühel, Forderungen anzumelden bis 1. Oktober.

(Zur Einschränkung des österreichischen Salinenbetriebes.) Der Leiter der österreichischen Salinenverwaltung, Generaldirektor Doktor Backhaus, hat sich nach Ischl begeben, um mit dem Bürgermeister und den Betriebsräten der Angestellten und Arbeiter wegen Löschung der letzten in Ischl befindlichen Sudpfanne zu unterhandeln. Das Absatzgebiet für Salz hat sich nämlich durch den Wegfall der Nachfolgestaaten sehr verkleinert, so daß die österreichische Salinenverwaltung ausschließlich auf den Inlandsbetrieb angewiesen ist. Der Inlandsverbrauch hat im Jahre 1925 650.000 Tonnen betragen, darunter je 100.000 Tonnen Fabriksalz und Viehsalz. Die Kapazität der österreichischen Salinen, die in Ischl, Ebensee, Aussee, Hallstatt, Hallein und Hall in Tirol bestehen, ist viel größer. Im Frieden wurde gerade die doppelte Menge von Salz verarbeitet. Die Rationalisierung des Betriebes der österreichischen Salinen hat es nun mit sich gebracht, daß kleinere Betriebe, darunter auch die letzte der drei Sudpfannen in Ischl, die ein Zwergbetrieb war, aufgelassen werden. In Ischl werden an Stelle der gelöschten Sudpfanne eine Kunstblumenfabrik und eine Kochsalzerzeugung eingerichtet, in der sämtliche Angestellte beschäftigt werden. Während der Betrieb der Sudpfanne passiv war, dürfte die Kunstblumenfabrik aktiv werden, da der größte Teil der Kunstblumen aus dem Ausland eingeführt wird und ein hoher Schutzzoll auf diese Fabrikate eingehoben wird.

(Das Ende der Zuckerfabrik in Suben.) Zu den Unternehmungen, die in der Nachkriegszeit wie Pilze aus dem Boden schossen, jetzt aber ihre Tätigkeit eingestellt haben, oder die, zeitgemäß ausgedrückt, „verkracht" sind, gehört auch die Zuckerfabrik in Suben bei Schärding in Oberösterreich. Am 18., 19. und 20. August wurde die Zuckerfabrik zum Verkauf ausgerufen, „portlizitiert", und die Aktien sind wertloses Makulaturpapier geworden. Für die gesamte Einrichtung der Fabrik wurde hiebei ein Erlös von nicht einmal 50.000 S erzielt. Alle Maschinen, Kessel usw. werden mit schweren Hämmern krumm und klein zerschlagen — die Fabrik ist „Alteisen" geworden.

(Warenumsatzsteuerbegünstigungen für Handelsagenten.) Wien, 12. Sept. Bekanntlich hat der Zentralverband und in diesem wieder besonders die Fachsektion der protokollierten Handelsagenten und Kommissionäre im Gremium der Wiener Kaufmannschaft eine Aktion zur Abschaffung der Warenumsatzsteuer für die Provisionen der Handelsagenten unternommen. Das Finanzministerium hat nun mit Rückwirkung ab 1. Jänner 1926 die Warenumsatzsteuer für die Provisionen von ständigen Handelsagenten (ständige Geschäftsverbindungen) mit 0.8 Prozent, für nicht ständige Handelsagenten (nicht ständige Geschäftsverbindungen) mit 1.30 Prozent der Ermittlungsgrundlage, d. i. die Gesamtsumme der in einem Kalendermonate ausgezahlten oder gutgeschriebenen Provisionsbeträge pauschaliert. Aus dieser Ermittlungsgrundlage können allfällige Barauslagen nicht ausgeschieden werden, diese Barauslagen wurden vielmehr bei Erstellung des Abfindungssatzes für ständige Handelsagenten bereits in Rücksicht gezogen. Von allen Handelsagenten, die bis zum 1. September 1926 bei ihrer zuständigen Steuerbehörde hinsichtlich der Abfindung keine Erklärung abgegeben, wird angenommen, daß sie sich dem Abfindungsübereinkommen anschließen.

(Der Naphthalimport nach Oesterreich) betrug in den ersten drei Monaten 32.466 Tonnen gegen 10.925 Tonnen im Vorjahr. Die Hauptlieferanten Oesterreichs waren: Rumänien mit 14.669 Tonnen (im Vorjahr 9456 Tonnen), Polen mit 9950 (9430), Sowjetrußland mit 2172, Amerika mit 1896, Persien mit 1237, Tschechoslowakei mit 1235, Ungarn mit 1125 Tonnen.

(Oesterreichisch-italienischer Güterverkehr.) Mit 1. Oktober 1926 wird für den durchgehenden Güterverkehr Oesterreich-Italien ein direkter Verbandtarif eingeführt, womit einem langjährigen Wunsche der Verfrachter entsprochen wird. Dieser Tarif wird vorläufig nur für wenige Artikel direkte Frachtsätze enthalten, doch ist seine weitere Ausgestaltung bereits vorbereitet und für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

(Ungarische Insolvenzstatistik.) Budapest, 11. Sept. Nach der Insolvenzstatistik des ungarischen Informationsvereins wurden im August im ganzen 148 Insolvenzfälle verzeichnet, davon 110 Zwangsausgleichsverfahren und 38 Konkurse gegenüber 135 Zwangsausgleichsverfahren und 78 Konkursen im Juli.

(Die preußische Anleihe.) Berlin, 12. Sept. Der preußische Staat hat an ein amerikanisches Bankenkonsortium bekanntlich eine mit 6½ Prozent verzinsliche, 25 Jahre laufende Anleihe im Gesamtbetrage von 20 Millionen Dollar vergeben. Die Anleihe wird in den nächsten Tagen in den Vereinigten Staaten von Amerika zu 95 Prozent, ein Teilbetrag auch in Holland, zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Erlös der Anleihe wird für die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes an Häfen und Elektrizitätswerken verwendet werden.

(Die Schweizer Anleihe der französischen Staatsbahnen.) Berlin, 12. Sept. Die 7prozentige Anleihe der französischen Staatsbahnen von 60 Millionen Schweizer Franken zum Emissionskurse von 94 Prozent wird vom 8. bis 9. d. M. in der Schweiz zur Zeichnung aufgelegt werden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Anleihe ein günstiges Ergebnis aufweisen, da sie auch von den schweizerischen Versicherungsanstalten gezeichnet wird, die nach dem französischen Gesetz ihre aus Frankreich herrührenden Prämieneinnahmen in französischen Titres anlegen müssen.

(Eine neue belgische Münzeinheit.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die belgische Regierung, die bei der Stabilisierung des Franken an der Relation 175 Franken für ein englisches Pfund festzuhalten beabsichtigt, trifft Vorbereitungen für die Einführung einer neuen Münzeinheit, die als ein festes Zahlungsmittel von 0.50 Goldfranken unter der Bezeichnung „Franc écu" in Umlauf gebracht werden und dem später größere Mengen folgen sollen. Im Zusammenhang mit der Aufnahme der geplanten Auslandsanleihe in der Höhe von 70 Millionen Dollar ist die Ablösung der schwebenden ausländischen Schulden in Aussicht genommen.

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Dienstag abends 8 Uhr Kompagnieübung in leichter Rüstung.

Innsbrucker Turnverein. Der Turnbetrieb hat in allen Abteilungen, mit Ausnahme der Frauen, begonnen.

Hessen-Offiziersbund. Dienstag Kameradschaftsabend im Restaurant „Maria Theresia". Bei schönem Wetter im Garten.

Die chem. Innsbrucker Kadettenschüler. Dienstag beim „Sprenger", Museumstraße.

Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Innsbruck, Ruheständler. Am 14., 15. und 16. d. M. finden die Wahlen in die Krankenkasse statt. Mitglieder in Innsbruck und nächster Umgebung wählen in der Bundesbahndirektion, auswärtige in den Stationen. Fachblatt Nr. 36, Seite 4, genau lesen! Erscheint zur Wahl vollzählig! Legitimation und Krankenkassen-Mitgliedschein mitbringen. Wahlzeit: An allen drei Tagen von 9 bis 12 Uhr vormittags, am 16. d. M. überdies von halb 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Sportverein Innsbruck. Dienstag Training. Abends Ausschußsitzung beim „Flunger" in der Au.

1. Tiroler Harzer-Kanarien- und Bastardenzuchtverein. Dienstag keine Versammlung. Mittwoch 4 Uhr Futterausgabe bei Kollege Rogger.

Radfahrerklub „Innsbrucker Schwalben". Montag halb 9 Uhr abends Begrüßung des NB. „Columbia" aus München im Klubheim zum „Goldenen Hirschen".

Großhandlungshaus
S. Freudenfels & Co.
Innsbruck, Museumstraße 1—3, 1. St.
*
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
von Manufaktur-, Kurz-, Wirk- und Modewaren
8371

Gasthof mit Fremdenzimmer
oder
Café-Konditorei zu kaufen, eventuell größeres Hotel in Pacht zu nehmen gesucht, in Innsbruck oder an frequentiertem Orte. Offerte an das Realitäten- und Hypothekenbüro Franz Steinbacher, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 19/3., Telephon 649.

GREGOR FISCHER
INNSBRUCK • LEOPOLDSTRASSE
*
Großhandel in
Kurz- u. Galanteriewaren
*
Religiöse Industrie
8365

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klaviererzeugung s. 1885 Wien-Linz
Innsbruck, Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst

Südtiroler Preiselbeeren
Bosnische Einsiedezwetschken
bis zum Ende der Ernte stets vorrätig, zum äußersten Tagespreis bei der
Deutsch-italienischen Im- und Exportgesellschaft
Joh. Ischia, Schifferegger, Pan & Co.
M61 INNSBRUCK
Seilerg. 4/6 Kiebachg. 5

Zahnatelier Wilh. Kunst
Defreggerstraße 14/I
K 400 ab 13. August wieder geöffnet.

Gummipuppen (Neuheit)
Aufblasbälle, Aufblastiere
Spezialversandhaus Arthur Bollutti, Innsbruck 13.

Die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei
liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Aufmachung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamedrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.
Innsbruck, Erlerstraße Nr. 5 und 7
Telephon-Nummer 753

Böhmische Bettfedern
per Kilo zu S 2.90, S 6.—, S 9.—, S 12.—, S 15.—, S 18.—, S 22.—, S 24.—, S 30.— usw. Muster gratis. Versand per Nachnahme. Nichtpassendes kann ausgetauscht werden.
En gros **Georg Draxl** En détail
Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 33. M45
Keine Mittagssperre! Wolleintausch!

Achtung!
Maß- und Reparaturgeschäft. Ich empfehle mich zur Neuanfertigung von Herrenkleidern sowie Wenden, Reparieren und Aendern. Mäßige Preise. Siegfried Werner, Schneidermeister, Templstraße Nr. 10, 1. Stock. 1410-10

Die **Qualität** unserer
galvanischen Vernickelung
Vermessingung • Verzinkung
bürgt für höchste Haltbarkeit
*
Werkstätten für Präzisionsmechanik
GEBR. **MILLER** G.m.b.H.
Innsbruck, Kochstraße Nr. 6
Abteilung Galvano

Prof. Loos
Bienerstraße 27 Tel. 1079|8
von den Ferien zurück
Sprechstunde 2—3
7015

Ich diene der Pflege Ihres Kindes.
„Thiosept-Seife" beschützt die Gesundheit Ihres Kindes. Diese Tatsache können Sie sich nicht genug tief einprägen und immer sollen Sie sich dies vorsagen. Die antiseptische Wirkung hält Ihre Kinder gesund, sichert Sie vor den täglichen Gefahren des Beschmutzens. Weg mit den Sorgen, die Sie bedrücken, wenn Sie an Kinderkrankheiten denken. Zwischen Ihnen und der Gesundheit Ihres Kindes steht Thiosept. Waschen Sie es täglich mit dieser hochwirksamen Seife, dann finden Ansteckungen selbst im kleinsten Schnitt oder Kratzer keinen Angriffspunkt mehr. Das Waschen mit dieser wunderwirkenden Seife ist nicht wie sonst bei schwefelteerhaltigen Seifen, sondern wirklich angenehm, denn Thiosept-Seife gibt einen weißen, ganz geruchlosen Schaum.
Versuchen Sie einmal selbst Thiosept-Seife und Sie werden auch für sich keine andere Seife mehr benützen wollen. Der Schaum wirkt tief in die Poren, reinigt und desinfiziert. Holen Sie sich gleich morgen um S 1.20 das erste Stück in der nächsten Apotheke oder Drogerie und denken Sie immer wieder daran: M264
Thiosept-Seife beschützt die Gesundheit meiner Kinder — und meine.

Gegründet 1834 Gegründet 1834

TUCHHAUS FRANZ GREIL

MARIA-THERESIEN-STRASSE 7

Ersklassige Herrenstoffe
original englisch

Vornehme Damenstoffe
für Mäntel, Kostüme, Kleider

Weißwaren in allen soliden erprobten Qualitäten / Bunte Zeuge, Wirtschafts-Artikel
in größter Auswahl

8288

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

3-Zimmerwohnung in zentraler Lage gegen höhere Ablöse an gute Familie abzugeben. Angebote unter „Barzahlung M 115" an die Verwaltung. 1

Zu vermieten ist eine **Wohnung** mit 7 Zimmern in Hötting, Schneeburggasse 15. Zu besichtigen täglich zwischen 4 und 6 Uhr nachm. gegen Anmeldung beim Hausmeister, dem auch allfällige Anbote zu übergeben wären. 6285-1

Geschäftslokal mit Nebenräumen (Büro) auf erstklassigstem Posten im Zentrum der Stadt Salzburg, an nur seriöse Interessenten zu vermieten. „Fortuna" Verkehrsanstalt, Salzburg, Getreidegasse 2. F 70 r

Zu mieten gesucht

Kleine Wohnung für älteres Ehepaar gegen kleine Ablöse und mäßigen Zins gesucht. Angebote unter „Solide Leute M 115" an die Verw. 2

3-Zimmerwohnung gegen Darlehen ohne Ablöse dringend zu mieten gesucht. Angebote unter „Forstrat M 115" an die Verw. 2

Eine **3-Zimmerwohnung** außer Mieterschutz gesucht. Angebote unter **„Friedensmiete 7694"** an die Verwaltung. 2

Kleines Geschäftslokal auf belebter Straße wird gegen kleine Ablöse sofort übernommen. Unter „P. K. 6287" an die Verw. 2

Zimmermiete

Für Mittel- od. Handelsschüler sowie Schülerinnen schöne Zimmer m. Pension bei guter Familie u. strenger Aufsicht zu vermieten. Zimmervermittlg. Huber, Bozenerplatz 1. M 116-3

Schönes, sonniges Erkerzimmer ist an einen oder zwei Herren, event. auch mit Mittagtisch zu vermieten. Saggen, Schubertstr. Nr. 1, 1. Stock rechts. O 178 b-3

Gut möbl., reines, heizbares Zimmer ist an ruhigen Herrn zu vermieten. Körnerstraße 18, Part. lks. 7712-3

Schön möbl. Zimmer sofort an zwei ruhige Herren zu vermieten. Anichstraße Nr. 27, Part. 7710-3

Gut möbliertes, reines, **sonniges Zimmer** an besseren, stabilen Herrn sofort oder ab 15. ds. zu vermieten. Müllerstraße 26, 2. St. links. 6286-3

Zimmerkollege. Mittelschüler, in schönes Zimmer gesucht. Müllerst. 23, 3. St. 6288-3

Zimmer gesucht

Mediziner sucht möbliert. Zimmer od. Kabinett. Zuschriften mit Preisangabe erbeten unter „Ruhig 7699" an die Verwaltung. 4

Leeres Zimmer für Fixangestellten aus guter Familie ohne Anhang gesucht. Angebote unter „Dauermieter" an Postfach 150. M 115-4

Offene Stellen

Jüngeres, tücht. **Hausmädel**, das keine Nachtrage scheut, auf 15. Sept. gesucht. Gasthof Wildsee in Seefeld. 7700-5

Besseres Mädchen oder Frau zur Beaufsichtigung eines 10jährigen Jungen und für leichtere Hausarbeiten für einige Stunden des Tags gesucht. Vorzustellen von ½2 bis ¼4 Uhr. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7698. 5

Nettes, verläßliches **Mädchen** für alle Arbeiten wird zu 4 erwachsenen Personen gesucht auf 15. Sept. Kochkenntnisse u. Jahreszeugnisse erwünscht. Photohandlung Gratl, M.-Theresienstraße 34. 7706-5

Es werden noch einige **intelligente Herren und Damen** organisiert als Vertreter(innen) zum Vertrieb eines gangbaren Heimsparkassensystems. (Annoncen in allen Zeitungen.) Vorzusprechen Hotel „Viktoria" 12 am Montag und Dienstag von 10 bis 16 Uhr. 7715-5

Tüchtige **Kellnerin**, die auch in häuslichen Arbeiten mithilft, auf sofort gesucht. Gasthof Eisenbad in Kitzbühel. 7707-5

Geübte Büglerin auf sofort gesucht. Vorzustellen am Montag von 3—5 Uhr nachm. bei Spritzer, Anichstraße 3, 1. St. 7701-5

Suche ehrliches, kräftiges **Mädchen** mit guter Nachfrage (für alle Arbeiten) zu drei Personen. Vorzustellen von 5—7 Uhr. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7425. 5

Gesucht treues, ehrliches Mädchen für kleinen Haushalt. Unter Postfach 29, Lustenau, Vorarlb. H 105-3

Herr sucht vorübergehend junge Dame als Sekretärin. Lichtbild erwünscht. Unter „Schriftstellerei 6289" an die Verw. 5

Stellengesuche

Tüchtiger Eisenhändler, 35 Jahre alt seit 10 Jahren in prominenter Stellung bei großer Eisen- und Industrie-Handels A.-G. im Handel mit Werkzeug-, Schlosser- und Roheisenwaren, Küchenartikeln etc. versiert, technisch bestens ausgebildet, sucht Stelle als **Detailist, Lagerhalter, Filialleiter, Magazinchef, Reisender** in größerer Eisenhandlung oder einschlägigem Industrieunternehmen bei mäßigen Ansprüchen. Eintritt könnte event. gleich erfolgen. Gefl. Zuschriften an H. Stöffler, Graz, Humboldtstraße 3, 2. Stock. Ha 34-6

Fleißige Kellnerin mit guten Zeugnissen sucht Posten. Zuschriften an **Greti Wieser, Fulpmes, Stubai.** 7703-6

Kräftiger und intelligenter Lehrjunge mit guten Schulzeugnissen im Alter von 16—18 Jahren wird sofort aufgenommen. Fa. Anton Handle u. Sohn in Landeck. H 106 f-6

Zu verkaufen

Führräder, Nähmaschinen, Grammophone Platten neuester Schlager stets lagernd. Karl Einselen in Innsbruck, Museumstraße Nr. 24. Eigene Reparaturwerkstätte. M 55-7

Gummimäntel in allen Größen, verschied. Farben, billigst. Dellemann, Schlossergasse, 3. M 47-7

Herbst- und Winter-Herrenstoffe neu eingelangt, erstklassige gute Inlandware, von S 18.— aufw. **Adolf Genari & Co.**, Innsbruck, Anichstraße 12. S 383-7

Bauernspeck S 4.40, Landgeselchtes, Dauerwürste, Nachnahme. Mayr, Selcherei, Neumarkt i. Hausruck, Ob.-Oest. M 150 f-7

Motorrad, fabrikserhalten, 3-Ganggetriebe, zu verkaufen bei Mechaniker Schennach, Höttingerau 2. 7637-7

Wegen Abreise gut erhaltene Schlafzimmer-Einrichtung preiswert zu verkaufen. Zu sehen von 1—5 Uhr nachm. Burggraben Nr. 31, **Damenstift**, 3. St., Tür 32. 7714-7

Molino Prima ungebleicht, 120 cm, solange der Vorrat reicht S 1.68 per Meter. **Adolf Genari & Co.**, Innsbruck, Anichstr. Nr. 12. S 383-7

Drahtmatratzen-Industrie sowie weiße Emailbetten, Messingbetten, Kastenbetten, Kinderbetten, Bernh. Weichas, Mariahilfstr. 26. Tel. 212. 6990-7

Grammophone, zuverlässliche Qualitäten, von 40 S an im Innsbrucker Musikhaus, nur Museumstr. 19. 7711-7

Kinderrucksäcke mit Lederträger von S 3.50 an. Dellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 52-7

Bücher für Handelsschule und höhere Lehranstalt für wirtsch. Frauenberufe zu verkaufen. Höttingerau 56, Part. rechts. 6284-7

Zum Schulbeginn
Reißbretter, Reißzeuge, Malkasten, Zeichenblocks u. Blatthalter, Schulmappen, Aktentaschen sowie alle anderen Schulartikel in bester Qualität zu mäßigen Preisen empfiehlt die Papierhandlung Mutzner, Anichstraße 7. S 383-7

Doppelschlafzimmer, weich (neu), Doppelschlafzimmer, hart, Nuß, Marmor, Spiegel, Matratzen, sowie Küchen-Einrichtung, komplett, sofort billig zu verkaufen. Frau Bauer, Kapuzinerg. Nr. 11. 7708-7

Zu verkaufen ein Buch: „Die Aerztin im Hause", ganz neu, zum Preise von 35 S. Zuschr. unter „Preiswert 7705" an die Verwaltung. 7

Damen-Mantel und Kostümstoffe in reicher Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen. **Adolf Genari & Co.**, Innsbruck, Anichstraße 12. S 383-7

Vorzügliches **Pianino**, für Wirte geeignet, billigst. Marktgraben 27, 1. St. l. 7713-7

Kinderschuhe alle Größen lagernd von S 5.— an. Dellemann, Schlossergasse Nr. 3 M 53-7

Prima **Mostobst** u. Tafeläpfel nur waggonweise liefert. Offerte unter „M. H. 7702" an die Verw. 7

Bücher für die Handelsschule zu verkaufen. Lechleitner, Mariahilf Nr. 20, 1. Stock. 6283-7

Speisezimmer, Eiche u. Nußholz, solide Tischlerarbeit, 2 Kredenzen mit Marmor, Tisch, 6 Lederfesseln solange Lager vorhanden, Reklamepreis 980 S aufw.; einzelne Kredenzen, Vitrinen, Bücherschränke, Schlafzimmer in Hartholz von 750 S aufwärts. Leopoldstraße 7, Auer-Grauß. 6069-7

Leintücher ungestärkte, gebleichte, gute Qualität, solange der Vorrat reicht S 2.70 pr. Meter. Im großen und kleinen. **Adolf Genari & Co.**, Innsbruck, Anichstraße Nr. 12. S 383-7

Zu kaufen gesucht

Schuhe, Schuhe! Schuhe! gebrauchte, für Herren kauft Dellemann, Schlossergasse 3. M 50-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Zu verkaufen: Schöner **Herrschaftssitz** mit Park, 12 Minuten vom Bahnhofe einer verkehrsreichen Stadt Unterinntals. Anzahlung 50.000 S. Anbote unter „Belku W 284 e" an die Verwaltung. 14

Darlehen gesucht. 50.000 bis 55.000 S auf erste Hypothek für Tiroler Herrschaftssitz. Anbote unter „Goldam W 284 f" an die Verwaltung. 14

Unterricht

Nehme noch einige Schüler für **Klavierunterricht** u. Ausbildung auf. Gertrud Becker, Pianistin und akadem. Musiklehrerin. (Musikhochschule Stuttgart 1917/1922.) Wilhelm-Greil-Straße 11, 3. Stock. 6152-11

Erteile französischen und **italienischen** Sprachunterricht nach eigener Methode. Adresse Scharinger, Innsbruck, hauptpostlagernd. 7616-11

Mittelschullehrer erteilt Nachhilfeunterricht in allen Lehrfächern, einzeln oder gruppenweise. Adresse: Scharinger, Innsbruck, hauptpostlagernd. 7615-11

Zither-, Violin- und Gitarrestunden. Amthorstraße Nr. 36, 2. Stock. Gapp. 7423-11

Mitschüler gesucht zur Teilnahme am Privatunterrichte als Ersatz für den Besuch der Volksschule. Honorar mäßig. Körnerstraße 11, 1. Stock links. Pradl. 7715-11

Verloren wurde am 9. d. M. im Tummelplatzwalde ein grüner Kinder-Lodenkragen. Abzugeben gegen Finderlohn Pradlerstr. 76, 2. St., Strickner. 6281-11

Verschiedenes

Klavier-Stimmungen u. -Reparaturen, auch auswärts, besorgt gewissenhaft F. Kreuzer, Klavierbauer, Innsbruck, Heiligegeist-Straße 1, 1. Stock. 7365-10

Waschanstalt Rud. Ueberbacher, Anatomiestraße 23, behandelt sehr empfehlenswert Wäsche, Stärkkragen und Vorhänge. 7681-10

Nur 1. Tiroler Strumpfreparatur repariert mit nahtloser Doppelsohle. Dortselbst werden dünne Strümpfe in jeder Farbe gekauft. Andr.-Hofer-Str. Nr. 24. 7551-10

Manikure, Pedikure, Beseitigung lästiger **Haare, Hühneraugen** und **Warzen**. Habsburgerhof, Museumstraße 21. 7709-10

Perser-Kunststopfen wird übernommen b. Lechtaler, Bürgerstraße 12, Parterre. 7704-10

Neugeborenes, auch älteres **Kind** wird in liebevolle Pflege genommen bei Frau Greti Luzzi in Häring. 7696-10

Kleines Kind wird in liebe Pflege genommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7520. 10

Klaviere
Pianinos, Harmonium am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1885
Wien—Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

Schulbücher neu und jetzt noch antiquarisch, zu bedeutend ermäßigten Preisen bei Buchhandlung R. Grabner, Anichstraße 8. 7566

Strümpfe
zu enorm billigen Einführungs-Preisen!
Wirtschafts-Strümpfe S 1—
Mellierte Strümpfe S 1 80
Engl. Melé-Strümpfe S 2 80
Seidenflor-Strümpfe S 2 80
Kunstseidenstrümpfe S 2 80
Josef Rosenstein
INNSBRUCK
Wilhelm-Greil-Straße 2
Eingang durch d. Hausflur
Kleine Spesen! Billige Preise!
H 6165

VIII/46.

Kundmachung.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde bis auf weiteres die Abhaltung der Viehmärkte in Kufstein behördlich verboten. Demzufolge wird der auf den 21. September treffende Kufsteiner Matthäus-Markt (auch Krämermarkt) nicht abgehalten.

Stadtmagistrat Kufstein,
am 6. September 1926.

Der Bürgermeister:
Pirmoser e. h. St 243-4

Sämtliche
Schulbücher
Schulartikel
vorrätig 8283
TYROLIA
Buchhandlung, M.-Theresien-Straße 15
BÜCHER-VERZEICHNISSE GRATIS

Von tiefstem Schmerze ergriffen, geben wir die Trauernachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten Bruders, bezw. Schwagers, Onkels, des Herrn

Walter Engele

Kaufmann

der am 2. September im Alter von 26 Jahren plötzlich verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet Dienstag, den 14. September, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch um 8 Uhr früh in der St.-Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 12. September 1926.

In tiefster Trauer:
Gebrüder Engele
im Namen aller übrigen Verwandten.

Leichenbest. „Pietät", M. Winkler Jr., Anichstr. 1.

Schmerzerfüllt geben wir die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte und treubesorgter Vater, bezw. Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Brock

Bahnmeister der Bundesbahnen i. R.

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre ruhig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. September, um ¼4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus statt.

Der Seelengottesdienst wird am Mittwoch um ½8 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 12. September 1926.

In tiefster Trauer:

Emilie Brock geb. **Feuerstein** als Gattin
Rudolf, Franz, Josef, Fritz, Arthur und **Ernst Brock** als Söhne
Rosa Schobelsberger geb. **Brock, Lotte Brock** als Töchter
Otto Schobelsberger, Tischlermeister, als Schwiegersohn
Lindi Schobelsberger als Enkelin.

170b

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia", J. Neunair.